

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse No. 27.

N. 16.

Donnerstag den 20. Januar

1881.

Gebrüder Ullmann, Schuhwaaren-Manufactur, 34 Langgasse 34.

Der Rest von unserem Inventur-Ausverkauf zurückgekehrt

Herren-, Damen- & Kinder-Stiefel

wird nur diese Woche noch zu den früher angelegten billigen Preisen gänzlich ausverkauft, sowie sämtliche Filzwaaren, trotz eingetretener Kälte, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Ullmann,
34 Langgasse 34.

1696

Brod

aus der

Rheingauer Mehl- & Brodfabrik.

- 4 Pfd. gemischtes Brod à 56 Pf.,
4 " garantirt reines Kornbrod à 52 Pf.

Niederlagen bei:

- Herrn Fr. Blank, Ecke der Bahnhof- und Louisenstraße,
" Schirg, Hoflieferant, Schillerplatz,
" Schlick, Kirchgasse 49,
" Lemp, bei der Infanteriekaserne, und Anderen mehr.

Gebrannte Kaffee's,

eigener Brennerei, täglich frisch. Als besonders gute und kräftige Hauskaffee's empfehle meine Sorten per Pfund Mk. 1.40, 1.50, 1.60 und 1.70.

903

Eduard Böhm, Marktstraße 32.

1477

Durch größere Einkäufe vor der bedeutenden Zollerhöhung bin ich in den Stand gesetzt, verschiedene Pöschchen Cigarren mit Einlagen von 1875r Havana-Tabaken nicht allein zum bisherigen Preise, sondern bei Abnahme von mindestens 100 Stück bedeutend billiger wie bisher abzugeben, da selbige, sobald solche geräumt sind, nicht weiter führen kann. Proben werden gern verabfolgt.

540

Herrmann Saemann, 1 Franzplatz 1.

Corsetten

jeder Art werden dauerhaft nach Maß, sowie nach Muster angefertigt; für gutes Sitzen wird garantirt.

Lager in fertigen Corsetten.

J. Moll, geb. Schroth,

12983

„Pariser Hof“, Spiegelgasse 9.

Clavierstimmer E. Glöckner wohnt Steingasse 3. 14795

Bekanntmachung.

Samstag den 22. Januar Vormittags von 9^{1/2} bis 12 Uhr wird der Rest der als gut bekannten

Punschessenzen und Liqueure
(Arac- und Rum-Punsch, Cognac, Rum,
Hamburger Tropfen)

im Auctionssaale

6 Friedrichstrasse 6

gegen Baarzahlung versteigert.

340

Ferd. Müller,
Auctionator.

Nicht als Heilmittel allein,

sondern als Universalmittel zum täglichen Gebrauch im Interesse für Alle, denen an Erhaltung eines schönen, natürlichen Haupthaars und immer reinen, thätigen Kopfhaut etwas gelegen ist, empfiehlt man nachdrücklichst

Retter's

Haarwasser,

welches neuerdings durch die ehrenfesten Zeugnisse erster Autoritäten ausgezeichnet wurde und besonders auch für Institute eindringlichst zu empfehlen ist.

Zu haben um 40 Pfg. bei Herrn **H. J. Viehoever** in Wiesbaden, Marktstraße 23. 898

Die Handschuh-Wäscherei von Abraham, Spiegelgasse 3,

befindet sich jetzt Tannusstraße 19, 1 Stiege rechts, und wird das Waschen der Handschuhe schnell besorgt. 1882

3 Bahnhofstraße 3

eiserne Fussabstreifgitter (verzinkt),

in verschiedenen Größen empfiehlt

Justin Zintgraff,

3 Bahnhofstraße 3.

1868

Vergeßt der darbenenden Vögel nicht!

Antiquitäten

und Kunstgegenstände werden zu den höchsten Preisen angekauft. 171

N. Hess, Königl. Hoflieferant, alte Colonnade 44

Herrenkleider werden reparirt und chemisch gereinigt, sowie Hosen, welche durch das Tragen zu kurz geworden, mit der Maschine nach Maass gestreckt. 187

W. Hack, Hofstraße 9.

Damen- und Kinderkleider werden in und außer dem Hause gut und billig angefertigt per Tag 1 Mk. 30 Pfg. Näheres Albrechtstraße 45 im Hinterhaus. 1853

U- und Verkauf von getragenen Kleidern und Möbel bei **W. Münz, Meßgerstraße 30** 4026

1/2 Sperris wird abgegeben Tannusstraße 19, Part 1864

Ein viertel **Sperris** in 2. Reihe abzugeben. Näheres in der Expedition d. Bl. 1855

Ein 2-thüriger **Kleiderschrank** und eine **Kommode** billig zu verkaufen Römerberg 32. 1867

Gesucht

2 bis 3 in brauchbarem Zustande befindliche **Misbeetfenster.** Näheres Expedition. 1885

Die verehrliche **Theater-Intendantur** wird höflichst gebeten, bei Gelegenheit des nächsten **Symphonie-Concertes** die **siebente Beethoven'sche Symphonie** zur Aufführung zu bringen. 316

Einer für Viele.



Ein dreifach donnerndes Hoch soll fahren nach **Dohheim** in die Obergasse unserem Kameraden zu seinem heutigen Geburtstage. **W..... S.....** loß Dich nit lumpen, Sonst werst Du gestumpe, **W.....** gib das Fäßchen nicht zu klein, Denn wir sind unser r Drei.

1880

W. R. F. Sch. F. R.

Eine **Weißzeugnäherin** empfiehlt sich im Ausbessern der **Wäsche.** Näheres Feldstraße 9 im 2. Stock. 1893

Ein **Tapeziergehülfe** empfiehlt sich im Polstern und Tapeziren in und außer dem Hause für 2 Mark per Tag. Näheres Schulgasse 4, Wirtshaus. 1891

Rußkohlen, steinfrei, gewaschen, billigt bei **August Koch, Mühlgasse 4.** 351

Ofenreihen und **Büben** besorgt **A. Buschung,** Moritzstraße 9, Mittelhan. 6487

Bitz, Dienleger u. -Büzer, wohnt **Steingasse 16.** 1173

Zwei eiserne **Kochherde, Mantelofen** und **Circulirofen** wegen Umzug zu verkaufen Schwalbacherstraße 14, eine Treppe rechts. 1056

3-4 gebrauchte Gaslüfter werden sofort zu kaufen gesucht **Meßgerstraße 20, 1 St.** 1879

Eine **Balkenwaage** gesucht. **Man. Exped.** 13386

Schlitten, ein Zweispänner, ist zu verkaufen **Römerberg 1, eine Stiege** 1881

Ein **Schlitten** zum Ein- und Zweispännigfahren ist billig zu verkaufen **Römerberg 1, eine Stiege** 1881

Harzer Kanarien, vorzügliche Sänger, billig abzugeben **Langgasse 45.** 14112

Eine große **Hundebrücke** ist zu verkaufen **Göttestraße 4, 1 Treppe hoch.** 1781

Leichte Madäpfel per Kump 60 Pfg. zu haben **Geisstraße 26.** 1218

Herbstkartoffeln per Maiter 4 Mk., sowie **Futtergerste** zu haben **Dohheimerstraße 18 bei W. Kraft.** 1715

Verloren, gefunden etc.

Von einem Schulfinde ein **Wulff** verloren. Man bittet, denselben gegen Belohnung abzugeben **Helenenstraße 10.** 1814

Frauring verloren.

Inschrift: 9. Juni 1879, B. A. Dem ehrlichen Finder **20 Mark Belohnung** bei dem Portier in den „**Vier Jahreszeiten**“. 1866

Eine **Damen-Mauschette** wurde von Samstag auf Sonntag vom Carfaal bis zur Lehrstraße 31 verloren und wird um Abgabe daselbst **Parterre** gebeten. 1887

Verloren ein **fl. schwarzer Pelzkragen.** Abzugeben gegen Belohnung **Moritzstraße 17.** 1892

Gestohlen wurden vorgestern ein **Paar Tauben** aus dem Hause **Abelhaidestraße 39;** das Männchen schwarz mit weiß, das Weibchen weiß mit einem bräunlichen Flecken auf dem Rücken. Derjenige, welcher Auskunft darüber ertheilen kann, erhält daselbst eine gute Belohnung. 1874

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigstgeliebten Vater, Schwiegervater und Großvater, **Ph. Messenkopf**, am Dienstag Nachmittag 4 Uhr nach langem, schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus statt. Um stille Theilnahme bitten Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

1862

Alois Kohl.

40,000 Mark werden als erste Hypothek auf ein Haus in bester Lage von pünktlichen Gläubigern zu leihen gesucht. Offerten unter C. F. 25 an die Expedition d. Bl. erbeten. 1856

30,000 M., 10,000 M., 6000 M. und 3000 M. werden zu 5% auf Ländereien mit dreifacher Sicherheit nach auswärts gesucht. Gefällige Offerten unter L. W. 500 an die Exped. d. Bl. erbeten. 1893

Dienst und Arbeit.

Personen, die sich anbieten:

Mehrere starke Mädchen, zu jeder Arbeit willig, suchen Stelle durch **Ritter**, Webergasse 15. 1877
 Ein junges, williges Mädchen sucht eine Stelle. Näheres Taunusstraße 51, 2 Treppen hoch. 1831
 Ein fleißiges Mädchen, das gut bügeln und nähen kann, sucht Stelle. Näh. Dohheimerstraße 17, Stb., 2 Tr. h. 1832
 Ein Mädchen vom Lande sucht Stelle. N. Grabenstr. 9. 1834
 Ein geübtes Mädchen, das nähen kann, sucht Stelle bei einer leidenden Dame oder zu einem Kinde. Näheres Schachtstraße 23, 1 Stiege hoch. 1836
 Ein Mädchen mit guten Zeugnissen, das alle häuslichen Arbeiten gut versteht, sucht sogleich eine Stelle. Näheres Stiftstraße 5, 4 St. 1840
 Ein braves, zu aller Arbeit williges Mädchen sucht sofort Stelle. Näh. Häfnergasse 9, 2 Stiegen hoch. 1845
 Ein geübtes, solides Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann, sucht sofort Stelle. Näh. Saalgasse 6, Stb. 1848
 Ein starkes Landmädchen, welches alle Hausarbeiten versteht, sucht sofort Stelle. Näh. Saalgasse 6, Hinterh. 1849
 Ein stark. Mädchen, das noch nicht hier gebient hat und in jeder Arbeit bewandert ist, s. gleich Stelle. N. Marktstraße 22. 1843
 Ein ordentliches Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann, alle Haus- und Küchenarbeit gründlich versteht, sucht Stelle als Mädchen allein oder als Zimmermädchen. Näh. Schwalbacherstraße 63 im Hinterhaus, 4. Stod. 1873
 Ein Hausmädchen, welches nähen, bügeln, gut serviren kann und 3 jährige Zeugnisse besitzt, sucht Stelle. Näheres Grabenstraße 20, 2 Stiegen hoch. 1879
 Ein Mädchen, welches alle Hausarbeiten versteht, sucht auf gleich eine Stelle. Näh. Grabenstraße 20, Parterre. 1888
 Eine perfekte Küchenhaushälterin sucht auf 1. Februar Stelle. Näh. Michelsberg 3a, 2 Treppen. 1889
 Ein reinliches und braves, junges Mädchen vom Lande, 18 Jahre alt, zu jeder Arbeit willig, welches sehr gute Zeugnisse hat, sucht Stelle in einer stillen Haushaltung, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich in allen häusl. Arbeiten, sowie im Kochen gründlich auszubilden. Näh. Parkstraße 11. 904
Stellen suchen: 8—10 Mädchen mit langjährigen Zeugnissen, die kochen, nähen, bügeln und serviren können, sowie zu aller Hausarbeit willig sind, d. **Birek**, gr. Burgstr. 10. 1895
Feinbürgerliche Köchin und Hausmädchen, bestens empfohlen, suchen Stellen. Näh. Hochstraße 4, Parterre. 1896

Ein Mädchen, das bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeiten versteht, sucht Stelle. Näheres Adolphsallee 32. 1865

Ein wissenschaftlich gebildetes und musikalisch's Mädchen, welches in allen feinen Handarbeiten bewandert ist, sucht Stelle zu Kindern. Näheres Parkstraße 7. 1897

Ein kräftiges Hausmädchen, sowie ein Mädchen als solches allein mit guten Zeugnissen wünschen Stelle für gleich. Näh. kleine Schwalbacherstraße 9, eine Treppe links. 1883

Perfekte Köchin sucht Stelle. Näh. Hochstraße 4, Parterre. 1898
 Ein Diener mit guten Zeugnissen, gewandt im Serviren, sucht Stelle. Näheres Expedition. 1841

Personen, die gesucht werden:

Maschinennäherin f. Weißzeug ges. Wellritgstr. 21, 2 Tr. 1890
 Gesucht wird eine brave, zuverlässige Monatfrau Rheinstraße No. 65, Parterre rechts. 1843

Ein junges Mädchen gesucht Faulbrunnensstr. 12, 3. St. 1838
 Ein reinliches, unabhängiges Monatmädchen findet auf gleich gute Stelle. Näh. Exped. 1842

Ein zu aller Arbeit williges Mädchen zum 1. Februar gesucht Louisenstraße 5, eine Treppe hoch. 1835

Gesucht ein gewandtes Hotelzimmermädchen, ein starkes Hausmädchen und Küchenmädchen für Hotel durch **Ritter**, Webergasse 15. 1877

Ein starkes Mädchen, das melken kann, gesucht Wellritgstraße 20. 1872

Ein Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat und im Besitze guter Zeugnisse ist, wird gesucht Moritzstraße 44, Parterre. 1851

Eine perfekte Köchin, eine angehende Küchenhaushälterin und eine gewandte Kellnerin ges. d. **Ritter**, Webergasse 15. 1877

Ein braves, williges Mädchen für jede Hausarbeit wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Näh. Neugasse 4 im 3. Stod links. 1861

Ein reinliches Mädchen gesucht Saalgasse 14. 1860

Ein tüchtiges Dienstmädchen, zu jeder Arbeit willig, mit guten Zeugnissen gesucht Näheres Taunusstraße 25 im Laden. 1854

Gesucht ein Mädchen, das sticken kann, zu einer einzelnen Dame (18 Mark per Monat), 1 feines Hausmädchen, 2 Küchenmädchen durch Frau **Herrmann**, Marktstraße 29. 1873

Einen ordentlichen Burschen von 14—16 Jahren als Ausläufer verlangt die „Victoria-Apotheke“. 1872

Ein Schlossergefelle auf **Waagenarbeit** ges. N. Exp 1846

(Fortsetzung in der Beilage.)

Wohnungs-Anzeigen.

Sclache:

Ein kinderloses Ehepaar

sucht zum 1. October oder früher eine Wohnung von 5 Zimmern mit Nebenräumen. Offerten mit Preisangabe unter W. W. 701 an die Expedition d. Bl. erbeten. 1889

Zwei gut möblirte Zimmer und Burschengelaß in der Nähe der Infanterie-Kaserne sofort zu mieten gesucht. Offerten unter **K. 3437** in der Exped. d. Bl. abzugeben. 1896

Angebote:

Emserstraße 25 im Nebenhaus ist eine Wohnung von vier kleinen Zimmern, Küche und Keller an ruhige Leute auf den 1. April zu vermieten. Näh. im Vorderhaus. 1847
 Mainzerstraße 14 Parterre oder Bel-Etage, enthaltend 7 Zimmer mit Küche und Zubehör, zu vermieten. 1842

Das Landhaus Lahnstraße 2 ist preiswürdig zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres Neugasse No. 15 im Laden. 1884

Auf 1. Juli oder später ein Laden mit zwei angrenzenden Zimmern billig zu vermieten. Näheres Taunusstraße 39, Parterre. 1863

(Fortsetzung in der Beilage.)

Heute

Vormittags 11 Uhr wird im Hofe des Auctionslokales 6 Friedrichstraße 6

ein zweispänniger, gut erhaltener Schlitten

gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Ferd. Müller,
Auctionator.

240

Schiller-Punsch,

alleiniges Fabrikat von **Hermann Stibbe, Köln**, allseitig als vorzüglich anerkannt, wurde auf der **Brüsseler Ausstellung 1880** mit der höchsten Auszeichnung für diese Branche, der **silbernen Medaille**, prämiert, in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen stets vorrätig bei Herren

F. Urban & Cie.,
11 Langgasse 11.

1870



Thee

direct bezogen in größter Auswahl und zu allen Preisen bei

Eduard Krah,
43 Marktstraße 6 („zum Chinesen“).

Heute Donnerstag Morgen wird Hochstätte 9 I. Qualität Rindfleisch per Pfund 45 Pfg. ausgehauen.

1810



Neue Fischhalle

Ecke der Gold- & Metzgergasse.

Heute Morgen treffen wieder ein: Prachtvolle Schellfische und Cablian, sehr frische Seezungen (Soles), Turbot, Bander, Schollen, echter Wintersalm, Flussfische, Büdlinge zum Braten und Rohessen, Muscheln (Males) etc.

134 **F. C. Hench,** Hoflieferant.

Frische

Egmonder Schellfische p. Pf. 40 Pfg.

eingetroffen bei

1871 **Mart. Lemp,**
Ecke der Friedrich- u. Schwalbacherstraße.

Egmonder Schellfische

heute frisch eingetroffen, sowie Kieler Büdlinge stets frisch bei

J. Schaab, Kirchgasse 27. 1850

Für Thüren und Fenster

die haltbarsten Verdictungsstränge gegen Zugluft, welche das Öffnen und Schließen nicht stören, 6 Meter 1 Mf. Das Befestigen wird billigt besorgt **H. Kirchgasse 1, 1 Etage.** 1721

Ein elegantes, fast neues Herren-Masken-Costüm (spanisch) zu verkaufen **Albrechtstraße 9, Parterre.** 1852

Verein der Künstler und Kunstfreunde.

Die auf Freitag den 21. Januar angekündigte Vorlesung des Herrn **Otto Devrient** muss wegen Erkrankung desselben bis auf Weiteres verschoben werden.

Wiesbaden, den 19. Januar 1880.

104

Der Vorstand.

Trauer-Hüte,

Mützen, schwarze Kragen und Manschetten, schwarze Tücher und Echarpes stets das Neueste vorrätig bei

164

F. Lehmann, Goldgasse 4.

Ausstattungs-Artikel,

als:

Bettzwillen,
Barchente,
Federleinen,
Bettuchleinen,
 $\frac{3}{4}$ Leinen,
Gebild,
Sandtücher,
Wischtücher,
Gläsertücher

u. s. w.,

Madapolams,
Cretounes,
Dimitts,
Satin, Damaste,
Rouleangstoffe,
Vorhänge,
Piqués,
Piqués- und Waffeldecken, Tischdecken

u. s. w.,

Bettdecken

in Wolle, Baumwolle und Seide

empfiehlt in Ia Qualitäten zu billigen, festen Preisen

Bl. Lugenbühl

(G. W. Winter).

11393

20 Marktstraße 20.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Herrschaften, welche feine Möbel (Salon-, Zimmer- und Kücheneinrichtungen) freihändig verkaufen oder auf dem Auctionswege veräußern wollen, empfehle mich zur Erzielung höchstmöglicher Preise bei constanten Bedingungen.

Ferd. Müller,
6 Friedrichstraße 6.

340

Für Bälle.

Poudre de Riz in Schachteln,

„ „ „ offen in jedem Quantum,

Weizenpoudre in $\frac{1}{2}$ Pfd.-Packeten,

Gold-, Silber-, Brillant- und Stahl-Poudre in kleinen Schachteln,

Poudrequasten,

Schminken und Schminklappchen

empfehlen

Dahlem & Schild,

Droguerie,

3 Langgasse 3.

1810

Bei Maler Nolte, Moritzstraße 20

wird Alles gekittet. Porzellan feuerfest.

14381

Ein vierfüßiger und ein zweifüßiger Schlitten billig zu verkaufen **Marktstraße 15.** 1894

Schöne Schlittschubbahn in Schierstein

14689

unterhalb dem Hafen.

Gesellschaft „Fidelio.“

Heute Donnerstag den 20. Januar Abends 1/9 Uhr:

Monatsversammlung

im Gesellschaftslokale, „Zum Hahn“, Spiegelgasse.

112

Der Vorstand.

Cur-Verein.

Das unterzeichnete Directorium erlaubt sich hierdurch die verehrlichen Mitglieder des Cur-Vereins, sowie alle Einwohner Wiesbadens, welche an den Bestrebungen des genannten Vereins Interesse nehmen, zur

General-Versammlung

auf

Freitag den 21. Januar Abends 8 Uhr

in den Saal der Restauration Engel Wwe., Langgasse 46, ergebenst einzuladen.

Indem die Unterzeichneten um eine recht zahlreiche Theilnahme bitten, verweisen sie gleichzeitig auf die beigefügte Tagesordnung.

Wiesbaden, den 19. Januar 1881.

Das Directorium des Cur-Vereins:

Dr. J. W. Schirm. Dr. Heyman. Ferd. Heyl.
A. Th. Schäfer. G. Rühl.

Tagesordnung:

- 1) Bericht über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Verwaltungsjahre;
- 2) Rechnungsablage des Cassirers und Wahl einer Commission von drei Mitgliedern zur Prüfung dieser Rechnung;
- 3) Wahl von 25 Vorstands-Mitgliedern pro 1881;
- 4) sonstige Vereins-Angelegenheiten.

1875

Noch nicht dagewesen!

Restauration Munderhöhle (Goldgasse).

Heute Donnerstag den 20. Januar:

Großes Concert & Gesangs-Soirée

von den ersten Wiener Gaud-Brüdern Metz.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée frei. 1858

Alle Kurzwaaren

in prima Qualität, Maschinen-Seide und -Garne von Brock, Kleiderlizen, Teppichfransen und Teppichband, Kleiderbänder, das Solideste in Schleppenträgern, Schweißblättern, Hosenträgern, Strumpfbändern u. zu festen, billigen Preisen bei
164 F. Lehmann, Goldgasse 4.

Leihanstalt für Gypsabgüsse

nach der Antike zum Zeichnen. Gisbert Noerters-
haeuser, Buchhandlung, Friedrichstraße 5. 1886

Maskenanzüge & Domino's

werden einzeln, auch zusammen sehr billig abgegeben bei
1282 Heinr. Morte, Goldgasse 5.

Schlitten,

ein doppelspänniger (Korbfiß), und ein zweispänniger Kinder-
schlitten zu verkaufen bei

1884

Wagner Ackermann, Kirchgasse 20.

Kinderschlitten für 1 Mt. 80 Pf. Schachtstraße 3. 1846

Sprudel.

Dem unterzeichneten Vorstand ist zur sofortigen Verwendung für Wohlthätigkeitszwecke von einem ungenannt bleiben wollen-
den Verhrer des Sprudels die Summe von

fünfzig Mark

übergeben worden, mit dem Motto: „Gleich geben ist zweimal
geben“.

Wir sprechen für diese liebenswürdige Spende hierdurch öffentlich unseren wärmsten Dank aus und werden nach bestem Ermessen nach dem Wunsche des Sponsors verfahren. 46

Der kleine Rath der Gesellschaft „Sprudel“.

Cäcilien-Verein.

Sents Donnerstag Abends:

132

Lezte Probe für Sopran und Alt allein.

Projectirte Küfer- u. Brauer-Znning.

Küfer und verw. Berufsgenossen (Brauer).

Samstag den 22. Januar Abends 8 Uhr findet eine **Versammlung** in der Wirthschaft „Zur Eule“ statt. Tagesordnung: Discussion über die Abhaltung eines Balles im Laufe des Monats Februar. Zahlreiches Erscheinen wegen Wichtigkeit der Sache erwartet
1376

Der Vorstand.

Wiesbadener Krankenverein.

Sonntag den 23. Januar c. Nachmittags 4 Uhr:
Generalversammlung im Lokale Nerostraße 24
(Gutenberg). Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
213

Der Vorstand.

Wir haben in jüngster Zeit häufig die unangenehme Erfahrung gemacht, dass, um den Ruf unserer Kohlen auszunutzen, viele schlechte Waare mit unseren Kohlen vermischt und dann unter der Bezeichnung Kohlscheider oder Morsbacher Kohle in den Handel gebracht wird. Wir sehen uns desshalb zu der bestimmten Erklärung veranlasst, dass wir diejenigen Händler, welche unsere Kohle mit anderen Sorten mischen und diese Mischung als Kohlscheider resp. Morsbacher Kohlen verkaufen, gerichtlich verfolgen werden.

Wem daran gelegen ist, unsere Kohle unvermischt zu beziehen, wolle sich in Wiesbaden an unseren dortigen Vertreter, Herrn **Otto Wenzel**, Bleichstrasse 6, wenden. Derselbe ist stets in der Lage, ächte Kohlscheider resp. Morsbacher Kohlen zu verkaufen.

Vereinigungs-Gesellschaft für Steinkohlenbau
1601 im Wurm-Revier zu Kohlscheid.

Kohlscheider

gewaschene magere und Flamm-Würfellohlen, ganz
ruffreies, reinlichstes und sparfamstes Brennmaterial, in jedem
Quantum bei

O. Wenzel, Bleichstraße 6,

1602

Lager: Nicolassstraße neben No. 16.

Stroh- und Rohrsträhle werden gut geflochten bei
L. Rohde, Friedrichstraße 28. 1332

Ein guterhaltener, leichter, zweispänniger **Wagen** zu ver-
kaufen bei **Leister**, Vollziehungsbeamter. 1847

Tages-Kalender.

Porzellan-Ermaldeaustellung, Malinstitut v. Merkel-Heine, Weberg. 11. 4086

Heute Donnerstag den 20. Januar.

Zeichnen- und Malkunst für Mädchen. Vormittags von 10—12 Uhr: Unterricht Dranienstraße 5, Barriere.

Turkhaus in Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert.

Cäcilien-Verein. Abends: Letzte Probe für Sopran und Alt.

Gewerbliche Abendsschule. Abends von 8—10 Uhr: Unterricht in der neueren Elementarschule auf dem Michelberg.

Wochen-Brüderschule. Abends von 8—10 Uhr: Unterricht Dranienstraße 5, eine Stiege hoch.

Wiesbadener Turn-Gesellschaft. Abends: Monatliche Versammlung im „Deutschen Hofe“.

Tannus-Club. Abends 8½ Uhr: Generalversammlung in der „Restauration Roths“, Langgasse.

Gesellschaft „Fidelio“. Abends 8½ Uhr: Generalversammlung im „Hotel Hahn“, Spiegekgasse.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 20. Januar. 16. Vorstellung. 71. Vorstellung im Abonnement.

Preislos.

Schauspiel mit Chören und Tänzen in 4 Akten von P. A. Wolf.
Musik von C. M. v. Weber.

Personen:

Don Francesco de Carcamo	Herr Bethge.
Don Alonso, sein Sohn	Herr Neubte.
Don Fernando de Azevedo	Herr Rudolph.
Dona Clara, seine Gattin	Frl. Widmann.
Don Eugenio, Weiber Sohn	Herr Eiben.
Don Contreras, Lieutenant bei der Polizei	Herr Dornewah.
Dona Bedronella, seine Brant	Frau Stengel.
Der Zigeunerhauptmann	Herr Rathmann.
Martha, Zigeunermutter	Frau Rathmann.
Preislos	*
Lorenzo, Zigeuner	Herr Holland.
Sebastian, Zigeuner	Herr Brünning.
Pedro, ein Schloßvogt	Herr Grobecker.
Yabio, ein Schenkwirth	Herr Japf.
Ambrosio	Herr Klein.
Ein Bauer	Herr Schneider.
Bedienter des Carcamo	Herr Schott.

Eine Gesellschaft vornehmer Herren und Damen. Bediente. Volk. Eine Zigeunerhorde. — Die Handlung ist an verschiedenen Orten in Spanien.

Vorkommende Tänze:

Akt 1: **Zambrullo**, ausgeführt vom Corps de ballet.Akt 3: **La Sequevilla**, ausgeführt von Frl. Balbo, Frl. Heller und dem Corps de ballet.Akt 4: **Ensemble-Tanz**, ausgeführt vom Corps de ballet.* * * Preislos Frl. Frige,
vom Lobe-Theater in Breslau, als Gast.
Anfang 6½, Ende 9 Uhr.

Übermorgen Samstag: Emilia Galotti.

Locales und Provinzielles.

* (Militärische Personal-Nachrichten.) Oesterreich, Major vom Hess. Inf.-Regt. No. 80, dem Regt. aggregirt; v. Lengerke, Major vom dems. Regt., zum etatsmäßigen Stabsoffizier ernannt; Kriegsheim, Hauptmann, bisher Comp.-Chef, von dems. Regt., zum überzähligen Major, v. Gontard, Prem.-Lieut. von dems. Regt., zum Hauptmann und Comp.-Chef, v. Schimonstky, Sec.-Lieut. von dems. Regt., commandirt als Comp.-Offizier bei der Unteroffizierschule in Potsdam, zum Prem.-Lieut. befördert; v. Wobeser, Hauptmann und Comp.-Chef vom 1. Nass. Inf.-Regt. No. 87, unter Beförderung zum überzähligen Major, in die älteste Hauptmannsstelle des 5. Thüring. Inf.-Regts. No. 94 (Großherzog von Sachsen) versetzt; Goltz, Prem.-Lieut. vom 1. Nass. Inf.-Regt. No. 87, zum Hauptmann und Comp.-Chef, Tecklenburg, Prem.-Lieut. von dems. Regt. und commandirt bei der trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme, zum überzähligen Hauptmann, Brand, Sec.-Lieut. von dems. Regt., zum Prem.-Lieut. befördert; v. Stuckrad L., Sec.-Lieut. vom 5. Thüring. Inf.-Regt. No. 94 (Großherzog von Sachsen), unter Beförderung zum Prem.-Lieut. und unter Belassung in seinem Commando als Erzieher bei dem Cadettenhause zu Dranienstein, à la suite des Regts. gestellt; Stölze, Hauptmann und Batt.-Chef vom Feld-Art.-Regt. No. 15, unter Beförderung zum Major, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Nass. Feld-Art.-Regt. No. 27, v. Zhenfeld, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier vom Nass. Feld-Art.-Regt. No. 27, als Abtheilungs-Commandeur in das 1. Rhein. Feld-Art.-Regt. No. 8 versetzt; Deichmann, Sec.-Lieut. vom 2. Hess. Inf.-Regt. No. 82, commandirt als Comp.-Offizier bei der Unteroffizierschule in Biebrich, zum überzähligen Prem.-Lieut. befördert; v. Kraak-Roschlan, Sec.-Lieut. vom 1. Garde-Regt. a. F., in das Hess. Inf.-Regt. No. 80 versetzt; Fresenius, Vicefeldw. vom 2. Bat. (Wiesbaden) 1. Nass. Landw.-Regts. No. 87, zum Sec.-Lieut.

der Reserve des Fuß-Art.-Regts. No. 15 befördert; Krohn, Sec.-Lieut. vom 1. Nass. Inf.-Regt. No. 87, der Abschied bewilligt.

† (Zählungsergebnisse.) Die Volkszählung in den zum hiesigen Amtsgerichtsbezirk gehörigen Orte des Landes ergab am 1. December v. J. folgende vorläufig festgestellte Resultate: in Auringen 879, Biebrich-Mosbach 8499, Biebrich 1856, Dossheim 2266, Erbenheim 1817, Frauenstein 1090, Georgenborn 146, Hehlach 271, Kloppeheim 757, Nurob 784, Nambach 885, Schierstein 2279, Sonnenberg 1691, Zastadt 668, Nedenbach 351, Nordenstadt 855 und Wilsbach 288 Einwohner.

† (Schierstein, 19. Jan. (Wahl.) Bei der gestern Abend stattgehabten Wahl eines Bürgermeisters-Stellvertreters wurde der Gemeindevorsteher Herr Wirth mit allen gegen eine Stimme gewählt.

† (Schulnachricht.) Die vacant gewordene Lehrgehilfenstelle zu Soffenheim, A. Höchst, ist dem Lehrgehilfen Herrn Wilhelm Geis von Eitelborn, A. Montabaur, vom 1. April ab übertragen worden.

* (Auszeichnungen.) Den Porzellan-Cementfabrikanten Dyckerhoff & Söhne zu Biebrich ist die Medaille für gewerbliche Leistungen in Gold, der Gesellschaft für Linde's Gismaschinen hieselbst und den Kupferwalzwerkbesigern F. A. Hesse Söhne zu Hedderheim ist die Medaille für gewerbliche Leistungen in Silber, den Steinquarzfabrikanten Merkelbach & Wid in Grenzhausen, den Lederfabrikanten Gebrüder Dewald in Hachenburg, dem Lederfabrikanten Joh. Heinr. Schramm jun. in Haiger, den Schaumweinfabrikanten Dietrich & Cie. in Rüdesheim, der Hochheimer Actiengesellschaft zur Bereitung moussirender Weine, vormals Burgeß & Cie. in Hochheim, ist dieselbe Medaille in Bronze verliehen worden.

* (Wärmestuben.) In Frankfurt a. M. sind in der Karmeliter-Kaserne während der Wintermonate Wärmestuben für Männer, Frauen und Kinder eröffnet worden. Der Eintritt in die Räume steht Jedermann in der Zeit von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends frei.

Kunst und Wissenschaft.

* Wiesbaden, 19. Jan. (Königl. Schauspiele. Symphonie-Concert.) Herr Capellmeister Reiss hat sich für die Symphonie-Concerte mit einer Novität (für hier) eingeführt, deren Wahl zu Gunsten seiner musikalischen Richtung und seines Geschmacks spricht — mit der Symphonie No. 8 (Es-dur) von Schumann. Gewohnt, Novitäten von Bedeutung eine nähere Besprechung zu widmen, wollen wir auch bei diesem Anlasse nicht verfehlen, solches zu thun, und dies um so mehr, als die genannte Symphonie nicht gerade zu den leichter faßlichen gehört. Zunächst liegt ein Schlüssel zu ihrem Verständniß in dem Umstande, daß mit der Berufung Schumann's als Musikdirector nach Düsseldorf (1850) dem Componisten ein neues, wohlthätig erhebendes, wir möchten sagen rheinisches Leben — leider als Abendroth vor der einbrechenden Nacht — aufging; und da er hier die Es-dur-Symphonie schuf oder vollendete, so ist ihr auch der rheinische Typus in dem Ideen-Ausdruck erwachsen, während die Form den vorangegangenen Symphonien analog blieb. Selbst die Nähe Kölns influirte auf jenen, denn der 4. Satz, den der Componist selbst mit „im Charakter der Begleitung einer feierlichen Ceremonie“ signirte, bezieht sich auf die Feierlichkeit der Installation des Erzbischofs Geisel. Dieser ungewohnte, rheinische Typus mag denn wohl auch Ursache gewesen sein, daß die Symphonie im Norden wenig verstanden wurde; sprach ja doch z. B. die Hamburger Kritik (1853) anlässlich der ersten Aufführung daselbst von einer „unglücklichen Wahl“ und einem „wenig ansprechenden Werke“, das „bereits ganz von jenem finsternen Geist eines mythischen Gräbelns, eines Vereinamten, mit sich selbst zerfallenen Gemüthes durchdrungen“ sei. Der Rheinländer aber verstand sie besser, als Schumann sie in dem 6. Abonnements-Concerte der Saison 1850—51 aus dem Manuscripte zum erstenmale aufführte. Er fühlte die freudige Erwartung des ersten Satzes mit seinem eiligen Motiv und wußte, daß die Ermangelung großer symphonischer Schlagmomente in der Vorbereitung zum Feste begründet sein mußte. Und dieses Fest entfaltet sich denn auch im zweiten Satze (Scherzo Moderato, C-dur). Die liebliche Melodie der Fagotte, Violen und Celli (erstes Motiv) konnte eine Rhein-Barcarole sein, die Violinen und Bläser des zweiten Motivs mochten neckische Kobolde signiren, das prächtige (dritte) Hornmotiv sollte Alles zu einem heiteren Ganzen verweben. Aber der Rhein hat auch seine Bescheidenheit, seine gemüthergreifende Lyrik, wie solche das dolce in As-dur des dritten Satzes einleitet und in dem Streichquartett mit den wunderlieblichen Waldhornklängen fortpinnt. Wo in aller Welt soll das „mythische Gräbeln“ stecken? Und gar der vierte Satz (Es-moll), führt er uns nicht mit seinen drei Posauten in den gothischen Dom der rheinischen Kathedrale ein, läßt er uns nicht eine statliche Prozession sehen, verfinstlicht er nicht die imposante Feier in der kunstvollen Figurierung bis zu der unharmonischen Verwechselung nach H-dur, wo wir quasi beim laus et benedictio den Segen spendend fühlen, worauf dann das Ganze wieder wie Orgelflang leise nach dem verhallenden Es-moll zurückwinkt? Der kirchlichen Feier folgt auch die profane (fünfter Satz, Es-dur), wo die Tongeister der vorangegangenen Sätze den lustigen Reigentanz aufführen.

Im Süden kam man dem Werke ganz anders entgegen; bei der ersten Aufführung in Stuttgart unter Albert wurde das Publikum zu lautem Beifall hingerissen, wenn auch die rheinische Auffassung nicht gerade vorlag. Man erkannte hier ein „ganzes (?) Menschenleben mit seinem Ringen und Auehen, Lieben und Hassen (?), seiner Lust und seinen Schmerzen“ (?) — trotz „dunkler Orakelsprüche“. Wir Rheinländer lassen die Orakelsprüche nicht gelten, wir glauben in dem Zaubersee einer märchenhaften

rheinischen Traumwelt bis auf den Grund hinaufzusehen. Schumann hätte uns sagen können, wer ihn am nächsten verstanden hat; doch er ist verschieden und wir wollen uns in Nichts vermaßen. Eine aber lebt noch, die ihn ganz verstanden, seine edle, kunstreiche Gattin. Ob sie den Schlüssel reichen möchte?

Die Interpretation des Herrn Capellmeisters Reih war durchweg eine postive, und unser treffliches Orchester, speziell die Bläser, liehen derselben den lebendigsten Ausdruck. Es wäre wünschenswerth, wenn eine Wiederholung der Es-dur-Symphonie nicht in zu große Ferne rückt; wir bitten darum Herrn Reih um eine solche. — Die Solisten des Concertes waren Fräulein Reihlinger und Fräulein Lichterfeld. Beide sind uns bekannt, und wir wollen nur kurz hervorheben, ohne das Programm abzuschreiben, daß die Erstgenannte ihre Arie und ihre Pieder stimmungs- und glanzvoll sang; insbesondere spenden wir ihr unseren Dank für das selten gesungene Schubert'sche Lied „Der Tod und das Mädchen“; es ist dasselbe nicht für den Concertsaal berechnet, allein wer sollte nicht tief davon berührt sein, der des Componisten wunderbare Variationen in dessen posthumem Opus, dem D-moll-Quartett gehört! Fräulein Lichterfeld verdient für das Beethoven'sche Concert freundlicher Anerkennung; mit der unglücklichen Wahl der langen und langweiligen Solistücke indeß hat sie wenig oder keine Sympathien gefunden.

Wir erlauben uns schließlich zunächst einen äußeren Mißstand der Symphonie-Concerte zu berühren; vielleicht das Abhülfe zu schaffen ist. Das Orchester-Territorium macht in keiner außerordentlichen Bewegung einen sehr störenden Eindruck. Die Instrumentalisten sitzen wie eingepöckelt zusammen, die Solisten-Damen können sich beim Auf- und Absteigen kaum durch die stets umsturzdrohenden Pulte durchzwängen, der Flügel streckt eingepercht und verliert alle Resonanz, die Orchester-Trommeln werden, namentlich für die Gallerien, durch den halb aufgezogenen Vorhang, gebrochen. Könnte man nicht eine geschlossene Decoration mit im stumpfen Winkel aufsteigender geschlossener Decke bei ganz aufgezogenem Vorhang anbringen, um den Schall auch nach oben zu leiten, und könnte man nicht das Podium noch etwas durch eine Ausbiegung nach dem Orchester-Raume erweitern, wodurch auch der Flügel eine günstigere Aufstellung fände? Die Kosten können bei dem lohnenden Besuch der Concerte in gar keinen Anschlag kommen. Auch die Lampen, bei denen die Flammen hinter den Schirmflügeln recht störend für die Gallerienseiten durchblitzen, müßten durch eine andere Beleuchtungsanordnung ersetzt werden. Wo so viele Harmonien walten, dürfte eine derartige äußerliche Disharmonie nicht mit hereinspielen. Man erwäge doch den Umstand ernstlich! Auch ein innerer Mißstand liegt vor — die Ueberladung der Concert-Programme. Letztere hat sich schon lange, gewiß in guter Absicht, eingebürgert, allein das ist kein Grund, sie beizubehalten. Eine solche Ueberladung hat zur Folge, daß das Publikum für die Schluß- und gewöhnlich Haupt-Nummer die geistige Spannung verloren hat. Es scheint sich eine gewisse Unruhe und Ungebuld ein; und überläßt gar die Ausbehnung noch die auf dem Bettel angegebene Zeit, so denkt die eine Besucherin an das junge Mitglied ihrer Familie, das, um sie abzuholen, in Schnee und Kälte auf der Straße wartend umhertrippelt, ein Anderer an seine Equipage oder gar die bestellte wartende Droschke, deren Fahrtzeit von 10 Minuten zu 10 Minuten wächst. Da ist denn die Poesie der gewöhnlichsten Realität gewichen. Man nehme daher nur eine Symphonie, nicht zwei, wie es bisher geschah, und daneben nur ein Concert, aber auch nur ein Solisten, oder wenn es deren absolut zwei sein sollen, so lasse man dessen Nummern zweiten oder dritten Ranges weg, wie es im vorliegenden Falle besser mit den langen Clavier-Soli geschehen wäre, von denen das Publikum keinen Genuß und die Künstlerin keinen oder einen nur sehr fraglichen Dank hatte. Nehme man doch ein Beispiel an Schumann selbst. Er stellte in dem genannten Concerte ganz taktisch eine Symphonie an die Spitze und brachte dann noch zwei Ouverturen, ein Bach'sches nicht übergroßes Concert für drei Claviere und zwei Arien. Wir wissen recht gut, daß auch dieser Meister unter Umständen des Guten wohl einmal zu viel that, so im 1. Concert in Düsseldorf, wo er die 7. Symphonie von Beethoven, sein Requiem, das Wendelsjohn'sche Violin-Concert, zwei Ouverturen und eine Arie brachte, doch war das mehr eine Ausnahme als Regel. Unterhalb Stunden ist für ein Concert mit einer großen, alle Aufmerksamkeit in Anspruch nehmenden Symphonie ganz genug.

* (Curbans. — Künstler-Concert.) Für das große Concert der Curbans am nächsten Montag ist außer Hrl. Epstein und Herrn Prof. Leschetizky noch Herr Eivabar Nachz, ein Violin-Virtuose der Pariser Schule, engagirt worden.

* (Leopold v. Ranke.) der im vorigen Monat seinen 86. Geburtstag feierte, hat die große Freude, nächstens von dem ersten Bande seiner „Weltgeschichte“ die zweite Auflage erscheinen zu lassen. In 5000 Exemplaren gedruckt, ist der erste Band in nicht 4 Wochen vergriffen. Es arbeiten englische und französische Gelehrte an der Uebersetzung der „Weltgeschichte“; wahrscheinlich wird dieselbe auch in italienischer Sprache erscheinen. Daß dies groß angelegte Werk Ranke's eine so weite Verbreitung findet, ist um so bemerkenswerther, als es die Kenntniß der Geschichte voraussetzt und deshalb mit vollem Genuß nur von Solchen studirt werden kann, die in der Geschichtswissenschaft heimisch sind.

* (Heraldische Ausstellung.) Der Plan, im Jahre 1882 in Berlin eine internationale heraldische Ausstellung zu veranstalten, rückt seiner Verwirklichung näher. In der letzten, unter Vorsitz des Ehren-Präsidenten Grafen Stillfried abgehaltenen Commissions-Sitzung wurde nicht nur die Mittheilung gemacht, daß das Ausstellungsgebäude am Cantianaplag vom Cultus-Ministerium zur Benutzung für belagten Zweck bewilligt ist, sondern auch constatirt, daß vorläufige Anfragen bei in Betracht

kommenden Ausstellern von günstigem Erfolge gewesen sind. In einer im Januar stattfindenden Sitzung soll das Programm festgestellt und sodann mit Vertheilung desselben vorgegangen werden. Es handelt sich nicht allein um Vorführung musterhaltiger alter Sachen, sondern besonders auch um Ausstellung moderner kunstgewerblicher Arbeiten (Möbel, Glasmalereien, Stickereien, Schnitzereien in Holz, Elfenbein zc., Tapeten, Lederwaaren u. s. w.), sofern solche irgendwie mit heraldischen Figuren stylgerecht verziert sind.

Aus dem Reiche.

* (Ueber die bevorstehenden Vermählungsfeierlichkeiten am preussischen Hofe) verlautet ferner, daß die Prinzessin-Braut nach ihrem Einzuge die Gemächer Friedrichs I. bewohnen wird. Das am Abendmahl bei den Neuvermählten übliche Déjeuner dinatoire wird jedoch ausfallen, ebenso die Cour, welche die Neuvermählten von der Hofgesellschaft anzunehmen pflegten. Die Festlichkeiten des Abendmahls werden aus dem Kirchgang, der üblichen Visitenfahrt, einem großen Galadin und aus der Festoper bestehen. Am dritten Festtage werden der Kronprinz und die Kronprinzessin ein Familienfrühstück geben. Am Abend werden sodann die Festlichkeiten mit dem großen Ball im Weißen Saale des königlichen Schlosses enden.

* **Preussisches Abgeordnetenhaus.** (39. Sitzung vom 18. Jan.) Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr. Am Ministertische: v. Bötticher, Graf zu Eulenburg und mehrere Commissarien. Um 8 Uhr erscheint Fürst Bismarck im Saal und wird von allen Seiten begrüßt. Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Verathung des Gesetzesentwurfs betreffend die Vereinigung der Landgemeinde Oberbonsfeld mit der Stadtgemeinde Langenberg, sowie der Landgemeinden Oberstoppel und Unterstoppel und des fiskalischen Forstbezirks Oberförsterei Burghauer, Kreises Hersfeld, mit dem Kreise Hünfeld. Ueber diese Vorlage erhebt sich eine längere Discussion, an der sich die Abgg. Dr. Schulz, Kaufmann, Frhr. v. Wendt und Strüder betheiligen und in welcher die speziellen Verhältnisse der betheiligten Ortschaften erörtert werden. Die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission wird abgelehnt, die zweite Verathung findet daher im Plenum statt. — Es folgt alsdann die zweite Verathung des Gesetzesentwurfs betreffend die Errichtung öffentlicher ausschließlich zu benutzender Schlachthäuser. Bevor in die Verathung eingetreten wird, beantragt Abg. Labes über die zu dieser Vorlage eingegangenen Petitionen, namentlich über die gegen die Berliner Gemeinde gerichtete Petition der Berliner Viehhofs-Akten-Gesellschaft, bezüglich deren die Commission den Uebergang zur Tagesordnung beantragt. — Nach der Vorlage sollen die §§. 2 und 14 des Gesetzes vom 18. März 1868 abgeändert werden und sollen durch Gemeindebeschluß, nach Errichtung öffentlicher Schlachthäuser u. s. Folgendes angeordnet werden können: „6) daß diejenigen Personen, welche in dem Gemeindebezirk das Schlachtgewerbe oder den Handel mit frischem Fleisch als stehendes Gewerbe betreiben, innerhalb des Gemeindebezirks das Fleisch von Schlachtvieh, welches sie nicht in dem öffentlichen Schlachthause, sondern an einer anderen, innerhalb eines durch den Gemeindebeschluß festzulegenden Umkreises gelegenen Schlachthütte geschlachtet haben oder haben schlachten lassen, nicht feilbieten dürfen. Es erhebt sich hierüber eine längere Discussion. — Abg. Graf Port von Wartemberg erklärt sich gegen das ganze Gesetz, indem er behauptet, daß dasselbe nur den städtischen Communen Monopole schaffe, das Fleisch, besonders das minderwerthige, vertheuern müsse, und daß das Gesetz mehr Accent auf die Rentabilität der städtischen Schlachthäuser lege, als auf das Interesse der Bevölkerung. — Abg. Fiebigler tritt diesen Ausführungen entgegen, indem er nachweist, daß das Bedürfnis für eine gezielte Regelung des Fleischverkaufs in großen Städten sich schon sehr lange geltend gemacht habe und die Vorlage das Resultat der gemachten Erfahrungen sei. — Der Regierungs-Commissär Unterstaatssecretär Jacobi widerlegt die Ausführungen des ersten Redners und weist besonders dessen Behauptungen zurück, daß die Staatsregierung sich bei Vorlage des Gesetzes von irgend einem besonderen Interesse für die Communen habe leiten lassen. Nur die Nothwendigkeit der Beseitigung der Uebelstände, welche das Gesetz vom Jahre 1868 übrig gelassen, haben die Staatsregierung veranlaßt, das Gesetz vorzulegen, da nur durch die Einführung des Schlachtzwanges dem hervorgetretenen Bedürfnisse abgeholfen werden könne. Die Vorlage sei hauptsächlich durch sanitäre Rücksichten dictirt und deshalb werde man sich kleine Uebelstände wohl gefallen lassen müssen. — Abg. v. Minnigerode erklärt, daß die Vorlage mit der No. 6 für ihn unannehmbar sei. Nach unweltlichen Bemerkungen der Abgg. Grumbrecht und Dremer (Köln) erklärt sich Abg. v. Schorlemer-Alst für die Vorlage, während Abg. Graf Hatzel nachzuweisen sucht, daß die Bestimmungen der No. 6 geeignet seien, die Landwirtschaft zu schädigen. Nach geschlossenen Discussionen genehmigt das Haus die Vorlage unverändert nach den Commissionsvorschlügen. — Die Tagesordnung ist damit erschöpft. — Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr (Antrag v. Tiedemann wegen Ausgabe von Staatspapieren au porteur und Petitionen). Schluß 4¼ Uhr.

— (Graf v. Bode.) Auf dem königl. Heroldsamte zu Berlin ist nunmehr das Diplom für den General Grafen v. Bode fertig gestellt worden. Die Erhebung in den Grafenstand erfolgte, wie es im Diplom heißt: „Um hierdurch zu bekräftigen, wie hoch Ich seine Verdienste, insbesondere das Beispiel treuester und festerster Pflanzung schätze, welches er jederzeit im Frieden wie im Kriege — bei Bobol an der Spitze seiner Brigade, bei Wörth vor seinem Armeecorps unter ehrenvollster Verwundung — gegeben hat.“ — Das Stammwappen derer v. Bode zeigt einen mit einem

rothen Rande umgebenen, von Silber und Schwarz gespaltenen Schild. Ueber demselben befindet sich die Grafenkrone. Der gekrönte Helm mit schwarz-silbernen Decken trägt eine verkehrt gestellte, von Silber und Schwarz gespalte und mit der Spitze unter rechts gewandte ungarische Mütze mit rother Kränze, aus welcher sechs Hahnenfedern hervorragen, deren Spitzen in Blut getaucht sind und von denen drei nach rechts geneigt und halb silberne, halb schwarz, die drei anderen aber nach links geneigt und ganz silberne sind. Als Schildhalter dienen zwei rückwärts lehende königlich preussische Adler, welche auf der Brust den Hohenzollernschild tragen. Der Wahlspruch lautet: „Mit Ernst zum Ziel.“

— (Rechtsgerichts-Entscheidungen.) Nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts vom 17. Juni sind die eine Schenkung bestätigenden Urkunden kempflich. — Einem Angeklagten, welcher nur drei Tage Untersuchungshaft erlitten, hatte die Strafkammer irrtümlich 3 Monate Untersuchungshaft auf die Strafe in Anrechnung gebracht. Die dagegen vom Staatsanwalt eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht, 11. Strafsenat, durch Erkenntnis vom 9. November v. J., verworfen, weil die unrichtige Anrechnung der Untersuchungshaft auf die Strafe von Seiten der Strafkammer nicht auf einem Rechts-, sondern auf einem tatsächlichen Irrthum beruhe und deshalb durch Revision nicht angefochten werden könne. — Nach §. 42, Absatz 1 des Gesetzes über Grundbesitzverhältnisse vom 5. Mai 1872 ist, wenn eine Hypothek oder Grundschuld ungetheilt auf mehreren Grundstücken haftet, der Gläubiger berechtigt, sich an jedes einzelne Grundstück wegen seiner ganzen Forderung zu halten. Hieran ist als Absatz 2 die Bestimmung geknüpft: „Soweit der Gläubiger aus dem einen Grundstück seine Befriedigung erhalten hat, erlischt die Hypothek oder Grundschuld auf dem mitverhafteten Grundstück. Der Eigentümer desselben erlangt nicht das Recht, über diese Forderung zu verfügen oder sie für sich zu liquidiren.“ Das Reichsgericht, 11. Civilsenat, hat durch Erkenntnis vom 25. November v. J. ausgesprochen, daß die citirte Bestimmung des Absatzes 2, §. 42 sich nur auf die Befriedigung aus den Kaufgelbern des subhaftierten Grundstückes bezieht. Zahlt jedoch der Eigentümer eines der beiden verpfändeten Grundstücke die Hypothekenschuld gegen Cession der Hypothek, so kann er die Hypothek auf seinem eigenen Grundstück löschen und auf dem mitverpfändeten Grundstück auf seinen Namen umschreiben lassen. Er erlangt dadurch die Rechte eines Hypothekengläubigers in Bezug auf das letztere (bisher mitverpfändete und nunmehr allein verpfändete) Grundstück in der Höhe der ganzen Forderung, und die nachgeordneten Gläubiger können im Kaufgeldtermin des zur Subhaftation gelangten Grundstückes nicht die Liquidation desselben ansprechen.

Handel, Industrie, Statistik.

HK (Handelskammer.) Von dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe ist der Handelskammer für ihre Bibliothek ein Exemplar des soeben erschienenen I. Bandes des von dem Professor der Geographie F. J. Rein zu Marburg im Auftrage des Ministers herausgegebenen Werkes über Japan zugegangen. Dieser erste, mit Lichtdruckbildern, Holzschnitten, lithographischen Tafeln und zwei großen Karten reich ausgestattete Band behandelt „Natur und Volk des Mikado-Reiches“. Das sehr interessante und instructive Werk kann auf dem Bureau der Handelskammer während der Bureaustunden von 10–12 Uhr eingesehen werden.

Vermischtes.

— (Die Kaiserin von Oesterreich) wird in der dritten Woche des Februar zur Jagd in England eintreffen und diesmal ihren Wohnsitz in Combermere Abbey einnehmen, ein Schloß in Geshire, welches vom 1. Februar ab auf zwei Monate lang für sie gemiethet ist, während der Eigentümer, Lord Combermere, seine Besitzungen in Westindien besucht. Die Kaiserin wird mit einer Suite von 100 Personen und ihrem ganzen Marstall dort eintreffen.

— (Ueber Zähne und Zahnpflege) ließ sich vor Kurzem der Hof-Zahnarzt v. Guérard in Berlin in einem populär-wissenschaftlichen Vortrage vernehmen. Vor Allem sprach der Vortragende sein Bedauern darüber aus, daß wir in der Zahnpflege anderen Völkern noch immer weit nachstehen, welche, wie z. B. Engländer und Amerikaner, auch ihren Haus-Zahnarzt für das ganze körperliche Gedeihen als unentbehrlich halten. In eingehender Weise verbreitete sich Redner über die Nothwendigkeit und den Nutzen der Zähne, ihre natürliche Bestimmung für vegetabilische und animalische Speisen, ihre Entwicklung, die Bestandtheile des Zahnes, die Krankheiten der Zähne und des Mundes, die Zahnpflege, das Ausfüllen der Zähne und den Zahnersatz. Die Anwendung von Betäubungsmitteln beim Zahnziehen hat — abgesehen von seltener vorkommenden Nichtwiedererwachsungen — oftmals Blutvergiftungen im Gefolge; besonders gefährlich ist das Lachgas, dessen nachtheilige Wirkung auf Herz und Gehirn mitunter erst nach Jahren eintritt. Ueberhaupt sollte die Parafese stets nur unter Aufsicht eines praktischen Mediziners da benutzt werden, wo der Patient den Schmerz fürchtet, der bei guten Instrumenten und geschickter Hand ein nur kurzer und weniger heftiger ist. Höchst nachtheilig für die Zähne sind scharfe Zahnpulver, vor allen Dingen das Sallent, welches im Stande ist, die Zähne in wenigen Jahren vollständig zu zerstören, und ebenso vorsichtig soll man gewissen Zahnwässern gegenüber sein, die wohl den Fabrikanten helfen, den Zähnen aber nicht nützen oder gar schaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden. — Für die Herausgabe verantwortlich: Louis Schellenberg in Wiesbaden. (Die heutige Nummer enthält 16 Seiten und 1 Extra-Beilage.)

— („Unglaublich, aber wahr.“) So muß wirklich die nachfolgende, kürzlich in dem Dorfe M. des Kreises Kessel in Oberhessen passirte Geschichte betitelt werden. Dort wurde vor wenigen Tagen bei einem berüchtigten Wildbied Hausfuchung gehalten, welche leider kein aufrechenstellendes Resultat ergab. Der Wildbied war in der Nacht vor der Hausfuchung im M.'er Forst auf Fang ausgegangen und brachte einen feinsten Rehbock nach Hause. Etwa 12 Stunden später erschien in seiner Wohnung einer seiner Nachbarn und theilte ihm mit, daß er soeben gehört hätte, daß bei ihm heute Hausfuchung gehalten werden sollte. Als dies der Wildbied vernommen, dankte er seinem Nachbar für die Mittheilung, schickte sofort seine Frau mit dem kleinen Kinde zum Gewatter zum Besuch, alsdann nahm er den auf dem Boden des Hauses liegenden Rehbock nebst Gewehr vom Boden herab und legte denselben sammt der Flinte in die Wiege, setzte sich zu derselben und sang und wiegte den in der Wiege befindlichen Rehbock. Kaum waren einige Minuten in dieser Stellung vergangen, so klopfte Jemand an die Stubenthüre und es traten der Gutsherr, der Förster und zwei Forstgehilfen ein. Auf die Frage des Gutsherrn an den Wildbied, ob er heute Nacht im Forste gewesen und einen Rehbock geschossen, erwiderte derselbe: „Im Forste war ich schon öfter, auch habe ich schon mehrere Rehböcke geschossen, aber ob ich im Hause einen Rehbock habe, darübr mag gesucht werden.“ Alsdann forderte der Gutsherr den Wildbied auf, Licht zu machen, um mit ihnen auf den Boden zu gehen. „Ja, ich gehe,“ erwiderte der Wildbied, „aber es muß einer von den Forstgehilfen meinen kleinen Jungen wiegen, da derselbe krank ist.“ Darauf befohl der Gutsherr einem der Forstgehilfen, bei der Wiege zu bleiben, und derselbe wiegte, ohne zu ahnen, daß der gesuchte Rehbock von ihm wiegt würde. Nun begann die Hausfuchung, welche erfolglos blieb. Als bald trat der Wildbied in die Stube, nahm den kleinen Todten aus der Wiege und trug ihn an einen sicheren Ort, nämlich zum Wildhändler.

— (Deutlich.) Hausherr: „Herr Doctor, wir dürfen Sie doch morgen zu einer kleinen Soirée erwarten? Meine Wisa liebt ihre lyrischen Versuche vor, dann singt meine Wella einige Arien — um 8 Uhr haben wir ein kleines Abendessen.“ — Doctor: „Sehr gütig — ich werde um 8 Uhr erscheinen.“

RECLAMEN.

80 Pfennig die einspaltige Petitzeile.

Ueber Hämorrhoiden.

Die Hämorrhoiden, im Volksmund goldene Ader genannt, bilden eine sehr mannigfache Gruppe von Erscheinungen, besonders wenn man die Schmerzen in Betracht zieht, über welche sich die Patienten beklagen. Schmerzen und Beschwerden haben insgesammt ihren Grund in einer Anhäufung von Blut im Mastdarm und im After, wo sich kleinere oder größere blutgefüllte Knoten bilden. So sind es zunächst die Sitzfleisch, die Schamgegend, der Unterleib, Magen, welche in Mitleidenchaft gezogen werden. Hauptächlich werden solche Personen befallen, welche sich wenig Bewegung machen, viel sitzen oder durch andere Anstrengungen eine vermehrte Blutströmung nach dem Unterleib herbeiführen.

Der Patient hat ein drückendes Gefühl, Stuhlverstopfung, Spannen über den Magen und Unterleib, Appetitlosigkeit, Blähungen und Schwere im Kopf u. Gleichzeitig ziehen auch die vom Sitz des Leibes ausstrahlenden Schmerzen, welche sich über das Kreuz und das Rückgrat hinauf erstrecken, den Nacken und den Hinterkopf in Mitleidenchaft. Sehr viele Menschen leiden an Hämorrhoiden, ohne es zu wissen, und es werden meistens Mittel gegen die genannten Krankheitserscheinungen angewandt, welche keine Hilfe zu bringen vermögen, da sie auf das Hauptleiden keinen Einfluß üben und keine Heilung zu bringen im Stande sind; ihre Wirkung ist meistens eine stark abführende, die Unterleibsorgane nur noch mehr schwächende und zerstörende. Wohl gibt es einzelne Arzneistoffe, welche sich bei dem beschriebenen Leiden als besonders wirksam gezeigt haben und welche auf die Unterleibsorgane anregend wirken und dieselben zu größerer Thätigkeit milde reizen.

In ganz hervorragender Weise haben sich die stets mit dem größten Erfolg angewandten, von Apotheker **Nich. Brandt** in Schaffhausen dargestellten Schweizerpillen bewährt, welche bereits in ganz Deutschland zu finden sind, um sich auch hier wie überall als ein reelles, unschädliches und Jedermann zugängliches Hausmittel einzubürgern; haben sich doch eine Reihe angesehenen Aerzte in günstigster Weise über diese Schweizerpillen ausgesprochen, welche Gutachten in den nachverzeichneten Apotheken von Jedermann bezogen werden können.

Herr **J. H. Lewandowsky** zu Wiesbaden, Neugasse 16, hat den Engros-Verkauf, sowie die Apotheke des Herrn **Vigener** zu Wiesbaden, die Apotheke des Herrn **Simon** zu Elville und die Apotheken zu Weilburg, Runkel, Hochheim, Wallau, Eppstein, Hofheim, Dornburg, Badamar, Kirberg, Soden, Wallmerod, Mainz, Mohrenapotheke, Coblenz, Jesuitenapotheke, Neuwied, Engelapotheke, Frankfurt a. M., Adlerapotheke, haben Depots übernommen und findet man dieses reelle, sicher und schmerzlos wirkende Heilmittel: die Apotheker **N. Brandt's** Schweizerpillen in vielen Apotheken Deutschlands nur in Blechboxen, enthaltend 50 Pillen für 1 Mark und kleinen Versuchsschächteln mit 15 Pillen für 35 Pf. Man muß stets darauf achten, daß die Schächteln mit einer rothen Etiquette mit dem Schweizerkreuz und dem Namenszug des Apotheker **Brandt** versehen sind. 826

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§. 11 und 12 der Königl. Verordnung über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen vom 20. September 1867 (Ges.-S. pag. 1529) verordnen wir, was folgt:

„Die Vorschriften unserer Polizei-Verordnung vom 16. November 1880 I A 2607 und III c 4348 finden fortan auch auf den Transport von Damwild und die Versendung von solchem durch die Post und Eisenbahn Anwendung.“

Wiesbaden, den 4. Januar 1881.

Königliche Regierung,

Abtheilung des Innern: gez. Köllner.

Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten: Lang.

Bekanntmachung.

Bei den in der Woche vom 10. bis 15. Januar 1881 unvermuthet vorgekommenen polizeilichen Revisionen der zum Verkaufe feilgehaltenen Milch hat nach dem Müller'schen lacto densimeter die Milch gewogen bei:

nicht abgerahmter. abgerahmter. Rahm.

	Grad.	Grad.	Proz.
1) Georg Nach von Zgstadt	31,2	35,2	11
2) Friederike Vogel von Bierstadt	32,2	36,2	10
3) Philipp Schäfer von Erbenheim	29,2	33,2	7
4) Carl Becht von Bierstadt	32,2	36,2	11
5) Philipp Althaus von Ballau	31,2	35,4	10

Indem ich dieses Resultat zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich zum besseren Verständniß, daß diejenige nicht abgerahmte Milch, welche unter 29 und dieselbe abgerahmte unter 33 Grad wiegt, als mit 10 Prozent Wasserzusatz verfälscht angesehen wird.

Die ad 3 aufgeführte Milch hat nicht den normalmäßigen Rahmgehalt. Eine gute Milch soll 10—14 Proc. Rahm liefern.

Wiesbaden, den 18. Januar 1881. Der Königl. Polizei-Director.
Dr. v. Strauß.

Bekanntmachung.

Die am 13. d. M. auf dem Rehrichlagerplatz unterhalb der Gasfabrik abgehaltene Versteigerung von Haus- und Straßenrehrich hat die Genehmigung des Gemeinderaths erhalten, wovon die Steigerer hiermit in Kenntniß gesetzt werden.

Wiesbaden, den 18. Januar 1881. Der Oberbürgermeister.
Lang.

Bekanntmachung.

Die am 14. und 15. I. M. in den Walddistrikten Neroberg und Bahlholz abgehaltenen Holzversteigerungen haben die Genehmigung des Gemeinderaths erhalten und wird das Holz Mittwoch den 19. I. M. den Steigerern zur Abfuhr überwiesen.

Wiesbaden, den 18. Januar 1881. Der Oberbürgermeister.
Lang.

Bekanntmachung.

Freitag den 21. I. Mts. Nachmittags 3 Uhr werden im Rathhause, Marktstraße 5, Zimmer No. 21, die nachbezeichneten städtischen Wiesen auf die Dauer von 6 Jahren öffentlich meistbietend verpachtet und zwar: 1) Wiese „Entenpuhl“ zwischen der Stadtgemeinde beiderseits, 1 Morgen 57 Ruthen 45 Schuh oder 39 Ar 36,25 Quadratmeter groß, 2) Wiese daselbst zwischen der Stadtgemeinde und Fr. Kilian, 1 Morgen 72 Ruthen 80 Schuh oder 43 Ar 20 Quadratmeter groß.

Wiesbaden, den 12. Januar 1881. Der Oberbürgermeister.
Lang.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 20. Januar d. J. Nachmittags 3 Uhr wollen die Erben der verstorbenen Geschwister Esther und Julie Tendla von hier das in der Nerostraße dahier unter No. 14 belegene zweistöckige Wohnhaus mit einstöckigem Hofgebäude, Holzfall und 9 Ruthen 80 Schuhen oder 2 Ar 45 Q.-M. Hofraum und Gebäudelfläche, No. 537 des Lagerbuchs, sowie einen im District Schwalbacher Chaussee 2r Gewann zwischen der Domäne und Carl Becker belegenen Acker von

86 Ruthen 82 Schuh oder 21 Ar 70,50 Q.-M. Flächeninhalt, No. 6540 des Lagerbuchs, in dem Rathhause, Marktstraße No. 16 dahier, abtheilungshalber versteigern lassen.

Wiesbaden, den 4. Januar 1881. Der 2te Bürgermeister.
Goulin.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 20. Januar d. J. Nachmittags 3 Uhr wollen die Vormünder der minderjährigen Katharine Lenz von hier das an der Geisbergstraße dahier unter No. 10 belegene, dreistöckige Wohnhaus mit Frontspitze in dem Rathhause, Marktstraße 16 dahier, versteigern lassen.

Wiesbaden, 13. Januar 1881. Der 2te Bürgermeister.
Goulin.

Bekanntmachung.

Dienstag den 25. Januar I. J., Vormittags 9 Uhr anfangend, will Herr A. Broussin dahier verschiedene Holz- und Polstermöbel in Mahagoni- und Nußbaumholz, vollständige Betten, Bilder, Spiegel, Küchengeräthe u. in dem Hause Taunusstraße 6 dahier gegen Baarzahlung versteigern lassen.

Wiesbaden, den 17. Januar 1881. J. A.:
1736 Hartstang, Bürgermeister-Secretär.

Curhaus zu Wiesbaden.

Montag den 24. Januar Abends 7½ Uhr:

I. Concert der städt. Cur-Direction.

Mitwirkende:

Fräulein Epstein, Mitglied des Stadttheaters zu Frankfurt a. M. (Sopran), Herr Professor Theodor Leschetizki (Piano) und das städtische Cur-Orchester unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Pianoforte-Begleitung: Herr Benno Voigt.

Der Concertflügel ist aus der Fabrik von C. Bechstein in Berlin.

Eintrittspreise:

I. reservirter Platz 4 Mark; II. reservirter Platz 3 Mark; nichtreservirter Platz — soweit Raum vorhanden — 2 Mark.

Die Gallerien werden nur erforderlichen Falles geöffnet.

Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportale des Curhauses.

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Stadt. Cur-Direction: F. Heyl.

Holzversteigerung.

Montag den 24. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden im hiesigen Gemeindevald District Judenhag folgende Holzsortimente versteigert:

59	eichene Baustämme von 132,07 Festmeter,
2	buchene Werkholzstämmen von 1,84 Festmeter,
82	Raummeter eichenen Scheitholz,
47	" eichene Knüppel,
166	" buchene Scheitholz,
90	" buchene Knüppel,
1385	Stück eichene Wellen,
285	" buchene
183	Raummeter Stockholz.

Nauod, den 17. Januar 1881. Der Bürgermeister.
108 Schneider.

Gelöthete Bügeleisenhülsen

à Stück 3 Mark sind zu haben Bleichstraße 14. 12303

Ankauf von getragenen Kleidern, Möbel, Betten, Weißzeug, Uhren, Gold und Silber, städt. Pfandscheinen u. zu den höchsten Preisen.
15564 Adam Bender,
- 11 Ellenbogengasse 11.

Notizen.

Heute Donnerstag den 20. Januar, Vormittags 10 Uhr:
Termin zur Einreichung von Submissionsofferten auf die an der hiesigen
Kaserne notwendig werdenden Arbeiten und Lieferungen etc., bei der
Königl. Garnison-Verwaltung, Rheinstraße 25. (S. Tagbl. 9.)
Holzversteigerung in dem fiskalischen Waldbestritt Hellenberg. Zusammen-
kunft in der Nähe des sog. „grauen Steins“. (S. Tagbl. 13.)
Fortsetzung der Holzversteigerung in dem städtischen Waldbestritt Würzburg.
Sammelplatz an der Trarbach. (S. Tagbl. 13.)
Eichenstammholzversteigerung in dem Panroder Gemeindegelände. (S. T. 12.)
Vormittags 11 Uhr:
Versteigerung des in der Küche des städtischen Krankenhauses sich ergebenden
Gepüls und der Knochenabfälle, in dem Bureau des Krankenhauses.
(S. Tagbl. 12.)

Nachmittags 3 Uhr:

Wohnhaus-Versteigerung der minderjährigen Catharine Lenz von hier, in
dem hiesigen Rathhause, Marktstraße 16. (S. heut. Bl.)
Haus- und Acker-Versteigerung der Erben der verstorbenen Geschwister
Güther und Julie Tendler von hier, in dem hiesigen Rathhause, Markt-
straße 16. (S. heut. Bl.)

Wilh. Birk,

Rengasse 15.

Meinen zahlreichen Freunden und Gönnern empfehle bestens
mein Lager in

Naturalien,
Vogel- & Vogelfutter-Handlung,
Aquarien, Terrarien

und

lebenden Thieren.

1485

Rengasse 15. „Zum Mohren“, Rengasse 15.

Tannenduftzeugnisse haben einzigesund-
heftliche Zwecke. Bei Brust-, Hals-, Kehl-
kopf- u. Lungenleiden u. zum Schutz gegen
solche v. berühmten Aerzten empfoh-
len. Einzig leicht bereitet von
Wolff & Schwindt
Karlsruhe
in Baden.

Gesetzlich geschützt.
Den Tannenwald
zu Hause

hat man durch
den Gebrauch der
ärztlich anerkannt und
empfohlenen Tannenduft-
Erzeugnisse als Tannenduft, Tol-
lette-, Räucher- u. Zerstäubungswasser
zum Reinigen der Zimmerluft u. zu Bädern.
Tannenduft-Extract zum Inhaliren, Tannenduft-
Seife, Tannend.-Blechkissen, in Krankenzimmern unentbehrlich.
Zu haben in besseren Parfumerie-Handlungen u. Apotheken.

(H. 62015 a.)

311

Gas-Coacs aus der hiesigen Gasanstalt zu gleichen
Preisen bei **Aug. Koch**, Mühlstr. 4. 351

Ein Pipp'sches Tafellavier billig zu leihen **Adolph-**
straße 1, Parterre. 1495

Pianino, neu, hochlegant, ausgezeichnet im Ton, sofort
zu verkaufen. Näheres Expedition. 14917

$\frac{1}{4}$ **Sperrfisch** abzugeben. Näh. Expedition. 1833

Fertige Betten und Kanape's sehr billig zu haben
Kaulbrunnenstraße 3, Stb., 1 St. h bei **A. Schmidt.** 10309

60 Liter Milch sind billig abzugeben. Näheres Kirch-
gasse 13, 3 Stiegen. 1462

Friedberger Kartoffeln „Rio Frío“, feinste Speise-
kartoffeln, werden abgegeben bei
1711 **Julius Prätorius**, Kirchgasse 26.

Gute Kartoffeln

à Malter 4 Mark zu haben Moritzstraße 5. 1796

Gute Kartoffeln per Rumpf 18 Pf., im Malter billiger,
zu haben Schwalbacherstraße 23. 1795

Rosa-Domino

vom letzten Kurhaus-Maskenballe.

Brief vom 11. d. Mts., mit N. N. unterzeichnet, nebst
Einlage erhalten. Eine Maske, wie näher angegeben, fand
ich nicht. Schreibe mir, wie Erkennungszeichen lautet, post-
lagernd Wiesbaden, auf welche Weise Briefe durch die Post
an Dich gelangen 1837

Eine Frau empfiehlt sich im Ausbessern in und außer
dem Hause. Näheres Adlerstraße 49, 1 St. h. 1029

Unterricht.

Französische, englische und italienische Stunden
ertheilt von einem geprüften Lehrer. Näh. „Barter Hof“, 146
Für 3—4 Stunden täglich wird ein Vor-
leser gesucht, welcher medicinische Literatur in
deutscher, französischer und englischer Sprache
fließend zu lesen im Stande ist. Genaue Adressen mit Honorar-
forderung werden an die Expedition dieses Blattes sub
W. B. 21 erbeten. 1826

Pers. Unterricht in der Feinstäderei

im Hause auf Seide, Sammt und Atlas wird gewünscht.
Adressen mit Preisangabe per Stunde unter X. Z. 44 an die
Expedition d. Bl. erbeten. 1780

Immobilien, Capitalien etc.

Landhaus Marktstraße 22, 11 Zimmer und Zubehör,
großer Garten, zu verkaufen oder zu vermieten.

Näh. auf dem Baubureau **Oranienstraße 23.** 13192

Haus mit 2 Eäden, 42,000 Mark, in

guter Lage Näh. bei **C. H. Schmittus.** 1800

Das **Haus Wellrißstraße 9**, welches sich zu einem Ge-
schäftshause eignet und nach den genehmigten Plänen sofort
ausgeführt werden kann, Eäden mit Wohnung, schönem
Hofraum und geräumigem Hinterbau, desgleichen das
Haus Frankenstraße 2 sind preiswürdig zu verkaufen.
Näheres Wellrißstraße 9. 889

Villa zum Alleinbewohnen.

Näheres bei **C. H. Schmittus**, Adolphstraße 10. 816
Zu kaufen gesucht ein **Haus** in der **Adlerstraße**,
Römerberg etc. mit Hofraum oder Garten.

J. Imand, Weißstraße 2. 125

Ein freistehendes Haus, ganz znnächst
den **Bahnhöfen** gelegen, mit großem

Garten und Bau-Terrain, sehr preis-
würdig gleich zu verk. Näh. Exp. 1402

Villa Leberberg 3 ist zu verkaufen. 4047

Villa zu verkaufen **Biebrich a. Rh.**,
Schiersteiner Chaussee 11. 4053

38,000 Mark auf erste Hypothek ohne Unterhändler ge-
sucht. Pünktlichste Zinszahlung gesichert. Näheres in der
Expedition d. Bl. 1798

10,000 Mark sind gleich auf 1. Hypothek auszuleihen.
Näheres Expedition. 14807

Zwei erste Hypotheken zu je 25,000 Mk. auf 1. Jan.
oder 1. April 1881 gesucht. Offerten unter J. K. sind bei
der Expedition d. Bl. niederzulegen. 14300

30—35,000 Mark zu $4\frac{1}{2}\%$ auf 1. Hypothek zum
1. April gesucht. Zwischenhändler verboten. Näheres in
der Expedition d. Bl. 15392

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser innigstgeliebtes Söhnchen, **Heinrich Markloff**, nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 4 Jahren 9 Monaten zu sich zu rufen.

Die Beerdigung findet heute Donnerstag Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Hochstraße 14 aus statt.
1844 Die trauernden Hinterbliebenen.

Eine sehr geübte **Kleidermacherin** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause bei billiger Berechnung, besonders in geschmackvoll gearbeiteten Maskenanzügen. Näheres Expedition. 1828

Für die **Feuer- und Lebens-Versicherungs-Branche** wird ein tüchtiger **Aquifiteur** gesucht. Näheres durch **W. Halberstadt**, Hellmundstraße 21 a. 1383

Personen, welche geneigt sind, **Annahmestellen** für eine neu errichtete **Spartasse** zu übernehmen, wollen selbstgeschriebene Offerten unter N. P. 18 bei der Expedition d. Bl. abgeben. 630

Dienst und Arbeit.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Personen, die sich anbieten:

Eine unabh. Wittve sucht Monatsstelle. N. Webergasse 47. 1436
Ein zuverlässiges Mädchen mit guten Zeugnissen, welches das Kochen und alle Hausarbeiten gründlich versteht, sucht wegen Abreise der Herrschaft auf gleich oder zum 1. Februar Stelle. Näheres Expedition. 1860

Ein anst. Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle als Haus- oder Mädchen allein. Näh. Heleneustr. 5, 2 St. 1816

Personen, die gesucht werden:

Für mein Detail-Geschäft am hiesigen Plage suche eine junge Dame als **Kassirerin**. Offerten unter S. C. 2 an die Exped. d. Bl. erbeten. 1688

Rheinstraße 29 wird ein Mädchen, welches kochen kann, zur Anshülfe gesucht. 1531

Ein ordentliches Mädchen für Haus- und Küchenarbeit wird in ein Restaurant zum 1. Februar gesucht. Näh. Mühlg. 7. 1738

Zum 1. Februar gesucht ein tüchtiges Hausmädchen mit guten Zeugnissen, das gut nähen kann, Mainzerstraße 23. 1794

Ein braves Kindermädchen gesucht. Näh. Exped. 1259

Ein einfaches, reinliches Mädchen vom Lande, das hier noch nicht gedient hat, gesucht im **Ludwigsbahnhof**, 2 St. 1822

Eine Köchin für ein Hotel am Rhein, welches wegen seiner guten Küche bekannt, gesucht. Offerten unter A. H. 5 sind in der Exped. d. Bl. abzugeben. 1808

Wohnungs-Anzeigen

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Gefuche:

Für eine kleine Familie ohne Kinder wird im südlichen Stadttheile eine Wohnung, erste Etage, von sieben Zimmern nebst Zubehör zum 1. April zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe Sonnenbergerstraße 31 abzugeben. 1661

Eine Wohnung (Parterre oder 1. Etage) von ca. 8 bis 9 Zimmern in der Nähe der Eisenbahn zu miethen gesucht. Fr.-Offerten mit Preisangabe unter U. W. 49 an die Expedition d. Bl. 1776

Eine leidende Dame sucht zwei kleine Zimmer mit Pension unter bescheidenen Bedingungen, bei einer sehr ruhigen, anständigen Familie; nur Bierstädterstraße, Mainzerstraße, Anfang der Friedrichstraße oder Louisenstraße. Off. unter M. F. 89 mit genauer Preisangabe sind in der Exp. d. Bl. abzugeben. 1747

Ein Weinkeller nebst Comptoir zu miethen gesucht. Franco-Offerten mit Preisangabe unter W. V. 94 an die Expedition d. Bl. 1776

Angebote:

Kleine Burgstraße 8, 2 Stiegen hoch, nahe dem Hause, ist ein schönes Zimmer möblirt oder unmöblirt billig zu vermieten. 12967

Geisbergstraße 24 ein möbl. Mansarde-Zimmer zu verm. 12967

Geisbergstraße 26 ist ein möblirtes, freundl. Zimmer mit Cabinet zu vermieten. 1217

Langgasse 3

im 3. Stock möblirt oder unmöblirt Zimmer billig zu vermieten. Näheres daselbst. 1609

Langgasse 50, Ecke des Kranzplatzes, sind in der 2. Etage mehrere möblirt Zimmer zu vermieten. 674

Nicolastraße 12 ist der Parterrestock mit fünf Zimmern und Küche auf 1. April, sowie der zweite Stock mit sechs Zimmern und Küche sofort zu vermieten. 1433

Nikolastraße 15, Ecke der Adelhaidsstraße, ist die 2. Etage, bestehend aus Salon, 5 Zimmern, 3 Mansarden, Küche, Gartenanenthalt etc., auf sogleich oder 1. April zu vermieten. Näheres im Hause ebener Erde oder Adelhaidsstraße 15 im 1. Stock. 653

Rheinstraße 19 mehr. einfach möbl. Zimmer bill. z. v. 15297

Sonnenbergerstraße 10,

neben dem Curhause (Südseite), ist eine herrschaftlich möblirt Etage anderweit zu vermieten; desgleichen ebenfalls ein Salon mit Cabinet. 8147

Villa Sonnenbergerstraße 34

geräumig, comfortabel möblirt zu verm. oder zu verkaufen. 5258

Wellrichstraße 21 sind 2 schöne Wohnungen, bestehend aus 2 Zimmern, Küche nebst Zubehör, auf gleich zu verm. 15293

Wilhelmstraße, Parterre, sind 5 möblirt Zimmer mit Küche vom 1. April an auf längere Zeit zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl. 1781

Ein möbl. Zimmer mit od. ohne Kost zu verm. Feldstraße 10. 1061
Eine elegante Parterrewohnung von 7 Zimmern und Zubehör in der Frankfurterstraße Weizugs halber billig möblirt zu vermieten. Näh. in der Exped. 1584

Zu vermieten:

Die **Villa Schöneck**, Idsteinerweg 5 (verlängerte Geisbergstraße), prächtvolle Aussicht, bestehend aus 8 Zimmern, 3 Thurmzimmern, 4 Mansarden, Küche, Waschküche, Speisezimmer, Veranda, Balkon, großem Garten, Remise und Stallung für 2 Pferde zum 1. April. Näh. daselbst. 15332

Ein kleiner Laden mit Wohnung für 350 Mark, sowie eine Mansard-Wohnung sofort zu vermieten Römerberg 1. 1743

Adolphsallee 8 ist ein Keller zu vermieten. 1825

2 Arbeiter erh. Kost und Logis Faulbrunnstr. 8, 1 St. r. 1226

Webergasse 50 können ein oder auch zwei Herren Kost und Logis erhalten. Näh. im Webergerladen. 821

Zu Ostern

finden 2 **Gymnasiasten** oder **Realschüler** der unteren Klassen in guter Familie Pension bei sorgfältiger Pflege und Aufsicht. Außer Ueberwachung beim Anfertigen der Schularbeiten auf Verlangen auch Nachhülfe. Näheres in der Expedition d. Bl. 651

Wiesbadener Turn-Gesellschaft.

Hute Donnerstag den 20. Januar findet im „Deutschen Hof“ die monatliche Versammlung statt. Um zahlreiche Theilnahme bittet
Der Vorstand. 282

Atelier für künstliche Zähne.

Schmerzloses Einsetzen ohne Entfernung der Wurzeln. — Behandlung von Zahnkrankheiten. Sprechstunden von 8—12 und 2—6 Uhr.
1342

O. Nicolai, jetzt Langgasse 3.

Die Spitzen-Handlung

VON

Louis Franke, Hoflieferant,

empfiehlt eine grosse Parthie

spanische Tücher, Fichus,

Echarpes, Fanchons, Barben

zu zurückgesetzten Preisen.

Verkaufslokal: Alte Colonnade. 1618

Niederlage der Treibriemen-Fabrik

VON

11324

Theodor Korn, Bodenheim,

bei

Wilhelm Simon, große Burgstraße 8.

Bleich-Seife,

per Pfund 30 Pfg.

Diese Seife ist besonders zu recht schmutziger Wasche gut verwendbar, außerdem besitzt sie vollständig die Eigenschaften des beigelegten Namens.

In 1/4- und 1/2-Pfundstücken vorrätig bei

Dahlem & Schild,
Langgasse 3.

1606

Birkentheerseife

VON **Albin Hentze** in Halle

a. S., ist ärztlich empfohlen gegen alle Hautunreinigkeiten, Flechten, Scropheln, Mitesser, Sommersprossen u. Nur diese Seife gibt dem Gesicht Schönheit und Frische. Jedes echte Stück Birkentheerseife enthält obige volle Firma, worauf beim Kauf zu achten ist. Preis à Stück 50 Pf. nur bei

Moritz Mollier, Wiesbaden, Langgasse 17.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen Reparaturen an Gas- und Wasserleitungen, sowie in allen in sein Fach einschlagenden Spenglerarbeiten unter Zusicherung sofortiger und billiger Bedienung.

Heinrich Weiss, Spengler und Installateur,
Wellstrasse 19.

1605

W. Thon, Stuhlfabrikant, Ellenbogen-

gasse 6,

empfiehlt sein reich assortirtes Lager in Rohr- und Strohstühlen, Lehnstühlen, Comptoir- und Ladenstühlen, Schemelstühlen, Kinderstühlen, Kindertischen u. s. w., echten Wiener Stühlen zu billigen Preisen. 4018

Maschinen-Näherei jeder Art wird schnell und billig in und außer dem Hause besorgt. Näh. Adlerstraße 49, 1 St. 1030

Gegen

Hals- und Brust-Leiden

sind die **Stollwerck'schen Honig-Bonbons**, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons à Packet 20 Pfg., sowie **Stollwerck'sche Brust-Bonbons**, à Packet 50 Pfg., die empfehlenswertheiten Hausmittel.

Georg Bücher, Wilhelmstrasse,

empfiehlt aus seinem reichhaltigen Weinkeller die nachfolgenden Weine aus dem **königl. Domänenkeller**: 14501

1874r Rerberger . . . à Mt. 2.50 } per Flasche
1875r Rhammshäuser . . . à „ 3.— } incl. Glas.

Vorzügl. Tischwein per Flasche 60 Pfg., garantirt reine Waare.
H. Ruppel, Römerberg 1. 13562

Gelben Java-

vorzüglichsten Geschmacks-Kaffee,

per 50 Pfd. netto . . Mt. 51. —

per 9 1/2 Pfd. netto . . „ 10. 50

incl. Fracht resp. Porto, Zoll und Emballage, also frei ins Haus resp. nächste Bahnstation.

Kaffee-Import von

A. K. Reiche & Co., Hamburg.

Das langjährige Renommé des Hauses verbürgt reellste Bedienung. 60

Das Bier-Exportgeschäft

VON **Wilhelm Michel**, Wellstrasse 17

in Wiesbaden,

empfiehlt:

- 1) **Rechtes bayerisches Exportbier** (hell und dunkel) aus der gräflich **Pückler-Limpurg'schen Brauerei** bei Nürnberg, sowie
- 2) erste Qualität **Mainzer Actienbier** in Flaschen und Gebinden. 975

Suppen-Nudeln

zu haben bei

A. Schott. 922

Butter! Butter!

Täglich frische Butter aus der Schweizerei von **Heinrich Louis** per Pfund 1 Mt. 15 Pf., bei Mehrabnahme billiger, zu haben bei

Th. Graff, Messergasse 32. 1694

Leberthran,

feinst Medicinal, empfehlen

Dahlem & Schild, Droguerie,

1608

3 Langgasse 3.

3 elegante Kinderschlitten

durch Gelegenheitskauf, sowie viele, Borde, Latten billig abzugeben **Helenenstraße 2**. 1656

Ball-Handschuhe

in den einfachsten und feinsten Genres für Damen und Herren, sowie

gefütterte Handschuhe (ächt englische Sping-Tops)

empfiehlt zu den bekannt **billigen Preisen** die Glacéhandschuh-Fabrik von

1677

R. Reinglass, Neue Colonnade 18.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Langgasse 27

Wiesbaden

Langgasse 27

Buchdruck — Lithographie — Buntdruck.

Anfertigung aller amtlichen, kaufmännischen und gewerblichen Formulare

Elegante, correcte Ausführung in möglichst kürzester Zeit.

Reiche Auswahl von Mustern.

Thee-Grus

(auch Krümel-, Staub-Thee, Thee-Spißen).

Um vor dem Eintreffen neuer Theesendungen mit dem angehäuften Grus — nur selbstgewonnen — möglichst zu räumen, gebe ich denselben, so lange Vorrath, zu **bedeutend ermäßigtem Preis**, jedoch nicht unter 1 Pfund, ab, und erlaube ich mir, insbesondere meine verehrlichen Kunden auf diese günstige Kaufs-Gelegenheit aufmerksam zu machen.

Eduard Krah, Thee-Handlung,

1793

Marktstraße 6, „Zum Chinesen“.

Wein-Etiquetten

alle Sorten stets auf Lager.

4032

Jos. Ulrich, Kirchgasse 31.

**Räucherbalsam, Räuchereffig,
Räucherpapier, Räucherpulver,
Räucherkerzen, Storar in Stangen &c.**

empfehlen

1607

**Dahlem & Schild, Droguerie,
Langgasse 3.**

In dem Landhause Sonnenbergerstraße 25 ist ein **eiserner Herd** (Fabrik Kaltbrenner) wegen Bauveränderung zu verkaufen. Auskunft ertheilt Baumeister **Mecklenburg**,
Göthestraße 4.

1782

**Reichassortirtes Musikalien-Lager und
Leihinstitut, Pianoforte-Lager**

zum Verkaufen und Vermieten.

45

E. Wagner, Langgasse 9, zunächst der Post.

Flügel und Pianino's

von C. Bechstein und B. Biese &c. empfiehlt unter mehr-
jähriger Garantie

C. Wolff, Rheinstraße 17 a.

Reparaturen werden bestens ausgeführt.

4014

 Herrschaften, welche **feine, gut erhaltene Möbel** (Salon-, Zimmer- und Küchen-Einrichtung) freihändig verkaufen wollen, belieben ihre Adressen unter No. 500 an die Expedition d. Bl. einzureichen.

1786

Betten mit Federrahmen, Rohhaar- und Seegras-Matrassen sind billigt zu verkaufen Walramstraße 29.

1797

Möbiliar-Verkauf.

Nerostraße 11 werden aus 4 Zimmern nachverzeichnete elegante Möbel aus freier Hand billig verkauft, als:

2 nußbaumene Betten mit Sprungrahmen, Koffhaarmatratzen, Keil, Plumeau und Kissen, 1 feine, geschnitzte Plüschgarnitur, 1 Spiegelschrank, 1 Secretär, 1 Bücher- und 2 Kleiderschränke, 1 Verticow, 1 Spiegel mit Trumeau und Marmorplatte, 2 ovale Spiegel, 1 Waschlommode, 2 Nachttische mit Marmorplatten, 2 tannene, vollständige Betten, Barock- und Strohstühle, 3 große Zimmerleppiche, Sopha- und Bettvorlagen, ovale Tische, 1 Ausziehtisch, 6 Speisestühle, 1 Speiseschrank, Console, 8 Blatt Vorhänge mit Gallerien, Bilder u. s. w.

278

H. Markloff.

Zum Verkauf aus freier Hand

wurden mir nachverzeichnete Mobiliten übertragen: 1 schwarze Salon-Einrichtung, bestehend in Sopha, 2 Fauteuils und 6 Stühlen mit rothem Seidenbezug, Verticow, Bücherschrank, Schreibtisch, Spiegel, Salontisch und Uhr; Nußbaum-Möbel: 1 Sopha, 2 Sessel und 6 Stühle mit braunem Ripsbezug, 1 Sopha, 2 Sessel und 6 Stühle mit grünem Damastbezug, 1 blaue Garnitur mit Chaise longue, 1 Secretär mit feuerfester Cassé, Schlafzimmers-Einrichtungen in Nußbaum und Mahagoni, Spiegel-, Kleider- und Bücherschränke, Kommoden, Buffets, Ausziehtische, Ovale, Stühle, Schreibtische, Wasch-Kommoden, Nachttische, Plumeaux, Oberbetten und Kissen, 1 schöner Kerzenlüfter, Teppiche, rothe und weiße Bettkissen, Läufer in allen Breiten u. c.

340

Ferd. Müller,
6 Friedrichstraße 6.

Sarg-Magazin

Max Krah,

41 Webergasse 41, oberhalb der Saalgasse.

Lager in allen Classen und Größen. 4592

1/4 Original-Voss Preuß. Lotterie ist für 68 Mark zu überlassen durch **E. Wagner, Renauffe 4.** 1791

Ein sehr schöner, fast neuer Reisepelz zu verkaufen. Näheres bei **Herrn Vollmar, Taunusstraße 23.** 1616

Ein hell-seidenes Kleid, nach der neuesten Mode gearbeitet, ist zu verkaufen **Weißstraße 20, 2 St. b.** 1780

Plissé wird gelegt. Näheres **Albrechtstraße 37** Parterre. 11878

Handschuhe werden gewaschen per Paar 25 Pfg. bei **L. Georg, Michelsberg 20.** 1327

Rheinstraße 39 im Hinterhaus werden feine Morgen- und Gesellschafts-Häubchen zum Waschen und Garniren angenommen und schön besorgt. 1830

Ankauf von Wein- und Bierflaschen Faulbrunnenstraße 7, 1 Treppe hoch. 15212

Alle Arten Stühle werden billigst geflochten, reparirt u. polirt bei **Ph. Karb, Stuhlmacher, Saalgasse 30.** 895

Ellenbogengasse 6 werden **Rohr- und Strohstühle** billig geflochten, polirt und reparirt. 4019

Ein eichenholz-geschnitzter, großer **Schreibtisch** (neu) für 300 Mk. zu verkaufen. **N. Exp.** 1804

Ein **Kleiderschrank**, 2thürig, nuß-lackirt, mit geschweiftem Gefims, zu verkaufen **Marktstraße 11 im 3. Stod.** 1787

Quittung.

Für die Hinterbliebenen der unlängst verunglückten 3 Familien-väter aus Seigenhahn habe ich ferner als milden Beitrag empfangen von Herrn Director Hufnagel 5 Mark, was freundlichst dankend bescheinigt
F. W. Kisebier.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 18. Januar.

Geboren: Am 16. Jan., dem Herrnschneider Ludwig Carl Berg c. L., N. Vertha Wilhelmine. — Am 16. Jan., dem Schreinergehilfen Josef Arzbach Zwillingstöchter. — Am 11. Jan., dem Steinhauergehilfen Friedrich Bilo c. S.

Aufgehoben: Der Gärtner Heinrich Jacob Gatta von hier, wohnh. dahier, und Catharine Christine Schmidt von Gredenroth, A. L.-Schwalbach, wohnh. dahier.

Gestorben: Am 17. Jan., Johann Heinrich, S. des Trödlers Johann Markloff jun., alt 4 J. 8 M. 10 T. — Am 17. Jan., Wilhelm, S. des Schuhmachers Jacob Scherf, alt 1 M. 3 T. — Am 17. Jan., Lisette, geb. Heinrich, Ehefrau des Tagelöhners Jacob Herborn, alt 34 J. 1 M. 4 T. — Am 18. Jan., Carl, S. des Maurergehilfen Josef Kaiser, alt 6 M. 29 T.
Königliches Standesamt.

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 19. Januar 1881.)

Adler:		Eisenbahn-Hotel:	
Leopold, Kfm.,	Frankfurt	Kuntze, Kfm.,	Paris.
Mayer, Kfm.,	Karlsruhe.	Grüner Wald:	
Franz, Kfm.,	Frankfurt.	Katz, Kfm.,	Frankfurt.
Klein, Kfm.,	Kassel.	Blos, Kfm.,	Karlsruhe.
Ferkel, Kfm.,	Pirmasens	Diehm, Fabrikbes.,	Lauterbach.
Müller, 2 Fabrikbes.,	Eltville.	Weisse Lilien:	
Freudenthal, Kfm.,	Berlin.	Staudt,	Mainz.
Alteonan:		Sassauer Hof:	
Fürst, Bankdirector,	London.	Reichardt, Dr.,	Dessau.
Bären:		v. Holthoff-Sassmann, Fr. m. Bed.,	Berlin.
Aird, Bauunternehmer,	Danzig.	Alter Hennershof:	
Staborn:		Hasse, Kfm.,	Köln.
Vogel, Kfm.,	Bendorf.	Hirding, Fabrikbes.,	Bochot.
Krauss, Kfm.,	Hanau.	Fassauer-Hotel:	
Werz, Kfm.,	Kaufbeuren.	Steinkauler,	Mülheim.
Stader,	Altenkirchen.	Hotel Victoria:	
Wolf, Kfm.,	Frankfurt.	Hilson, Rent. m. Bed.,	Glasgow.
Hoffmann, Kfm.,	Offenbach.	Perdie, Rent.,	London.
Birkenfeld, Kfm.,	Offenbach.		
Kahn, Kfm.,	Frankfurt.		

Fahrten-Pläne.

Rassauische Eisenbahn.

Taunusbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:		Ankunft in Wiesbaden:	
6 30	8 19	10 59	11 55
4 10	4 40	(nur bis Mainz.)	5 30
7 30	8 55	10 1	(nur bis Mainz.)
† Verbindung nach und von Ebern.		6 30	(nur von Mainz.)
		7 23	8 27
		10 19	

Rheinbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:		Ankunft in Wiesbaden:	
7 30	8 35	11 10	2 34
8 15	(nur bis Wiesbaden.)	7 42	9 0

Sessische Ludwigsbahn.

Richtung Wiesbaden-Niedernhausen.

Abfahrt von Wiesbaden:		Ankunft in Wiesbaden:	
6 57	10 34	2 36	6 30
		6 47	9 34

Richtung Niedernhausen-Limburg.

Abfahrt von Niedernhausen:		Ankunft in Niedernhausen:	
7 52	11 57	3 1	7 20
		8 7	11 4

Richtung Höchst-Limburg.

Abfahrt von Höchst:		Ankunft in Höchst:	
6 57	11 2	2 6	6 25
		7 26	(nur von Niedernhausen.)
		11 45	4 13

Richtung Limburg-Höchst.

Abfahrt von Limburg:		Ankunft in Limburg:	
7 45	9 55	2 15	6 5
		8 56	1 1

Eilwagen.

Abgang: Morgens 9 30 nach Schwalbach und Hahnstätten; Abends 6 nach Schwalbach und Beben.
Ankunft: Morgens 8 25 von Beben, Morgens 8 35 von Schwalbach; Abends 4 34 von Hahnstätten und Schwalbach.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

1881. 18. Januar.	6 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	10 Uhr Abends.	Tägliche Mittel.
Barometer*) (Bar. Minn.)	829.98	830.60	830.23	830.27
Thermometer (Reaumur)	-4.8	-3.6	-3.8	-4.07
Dampfspannung (Bar. Min.)	0.89	1.11	1.25	1.08
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	69.5	77.6	89.3	78.80
Windrichtung u. Windstärke	lebhaft.	lebhaft.	schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht	bedeckt.	bedeckt.	bedeckt.	—
Regenmenge pro □' in par. Eb.	—	—	—	—

Mittags Schnee, Abends Schneefall.

Frankfurter Course vom 18. Januar 1881.

Geld.	Wchsel.
Holl. Silbergeld — Rm. — Pf.	Amsterdam 168.55 bz.
Dufaten . . . 9 " 53-58 "	London 20.415 bz.
20 Frs.-Stücke . 16 " 12-16 "	Paris 80.60-80.55 bz.
Sovereigns . . . 20 " 29-34 "	Wien 171.85-171.80 bz.
Imperialen . . . 16 " 66-70 "	Frankfurter Bank-Disconto 4%.
Dollars in Gold 4 " 17-19 "	Reichsbank-Disconto 4%.

Armin.

Erzählung von S. Melnec, Verf. von „Die Gouvernante“ u.

(6. Fortsetzung.)

Als sie den Vorplatz überschritt, kam eben Lene die Treppe herauf, unter dem Arm ein Bündel Kleidungsstücke und einen länglichen braunen Kasten tragend. Fräulein Seefeld blieb stehen und warf einen fragenden Blick auf Das, was jene brachte.

„Sind die Sachen des Jungen, die der Herr gestern Abend aus dem Gasthof zu holen befaß,“ erklärte das Mädchen, ein freundliches Gesicht zeigend. Sie haßte die Haushälterin, durfte es aber nicht zeigen, wollte sie nicht ihres Dienstes verlustig werden.

Fräulein Seefeld's Blick haftete einen Augenblick starr auf dem Kasten und leuchtete dann plötzlich in triumphirender Freude auf. Allein noch bevor das Mädchen diesen Blick gewahren konnte, erlosch derselbe in künstlicher Bestürzung und Besorgniß.

„Um Gotteswillen!“ rief sie, auf den Kasten deutend, „was bringen Sie denn da?“

Lene zuckte die Schultern.

„Ja, was ich bringe! War auch nicht schlecht ersprochen!“ sagte sie flüsternd. „Aber der Herr hatte befohlen — sie betonte das Wort mit besonderem Nachdruck, weil es so selten war, daß der Herr selbst befaß, was eigentlich sonst nur noch durch den Mund des Fräuleins geschah — alle Habseligkeiten dem Jungen auf's Zimmer zu bringen, auch die ärmlichsten, und dem Wirth die Beche zu zahlen. Da muß' ich doch das unselige Ding auch mitbringen; aber ich dacht' 's wär' besser, 's käm' dem armen Herrn nicht vor die Augen.“

„Recht, ganz recht, Lene,“ stimmte das Fräulein eifrig bei. „Es darf ihm nicht vor die Augen kommen. Aber seinem Befehl — auch sie betonte nun das Wort — müssen Sie doch nachkommen. Folgen Sie mir leise, denn der arme Kranke darf nicht aus dem Schlummer geweckt werden; wir stellen den Kasten in einen Winkel, wo der Herr seiner nicht ansichtig wird.“

Und noch ehe Lene ihr Bedenken über das „nicht ansichtig werden“ äußern konnte, hatte das Fräulein ihr den Kasten aus der Hand genommen und schritt eilig voran, die Treppe hinauf.

Lene wunderte sich über die Sorgfalt, womit sie die Thüre öffnete, um jedes störende Geräusch zu vermeiden. „Wird wohl ihre Gründe haben zu der plötzlichen mitleidigen Theilnahme für den „armen Kranken“, dachte sie, „und gute gewiß nicht.“

Dann schlich sie sachte hinaus, um ihrer Arbeit nachzugehen. Lange betrachtete Fräulein Seefeld das schöne Antlitz des Knaben; Mißgunst und Gehässigkeit sprachen aus ihren Zügen; dann überflog dieselben plötzlich ein unschönes Lächeln: sie wandte den Blick nach dem Winkel, wo sie die Habseligkeiten des Knaben niedergelegt, und zwar so, daß die Kleidungsstücke den Kasten verdeckten.

„Ich denke, das wird besser wirken als meine Bitten,“ lachte sie leise vor sich hin. „Ich weiß, wo Sie verwundbar, sehr verwundbar sind, Herr Rath! Das Schicksal scheint mir Ihnen hier einen gar wunderlichen Streich zu spielen — bin neugierig auf den Augenblick, wo Du den Kasten da öffnest, armer Junge!“

Eine Woche war vergangen. Alles war allmählig in das alte gewohnte Geleise zurückgekehrt. Erst als die üblichen Besuche der Theilnehmenden ihr Ende erreicht, zog die öde Ruhe in das Haus, welche die Zurückgebliebenen so traurig an ihren Verlust mahnt. Und doch that dem gebeugten Vater diese Ruhe wohl. Die Weilsbezeugungen waren ihm diesmal nicht nur schmerzlich, sondern auch peinlich geworden. Man hatte kaum von Erich, vielmehr voll Neugier und Verwunderung von dem Sohne des Selbstmörders gesprochen. Ob es denn wahr sei, daß der Rath denselben an Sohnes Statt anzunehmen gedente? Das Gerücht hatte im Städtchen fast allgemeine Entrüstung hervorgerufen; einige anerkennende Stimmen konnten nicht durchdringen, wenigstens erreichten sie nicht des Rathsherrn Ohr, während er Mißbilligung, Staunen oder Spott aus Aller Mienen las und aus Fragen und Bemerkungen deutlich genug vernahm.

Fräulein Seefeld — welche durch ihre sanfte Freundlichkeit gegen den Knaben, zu welcher sie sich in des Rath's Gegenwart zwang, diesen längst versöhnt und ihn des unliebsten Anstrichs hatte vergessen machen — unterließ nicht, diese allseitige Entrüstung heimlich zu schüren. Sie wußte, daß die öffentliche Meinung eine gar mächtige Verbündete war, und sie sorgte dafür, daß dieselbe dem Rath seine großmüthige Absicht schleunigst und kräftigst verleibete. War er gleich nicht der Mann, der sich durch Rathschläge, Vorwürfe, Spott oder öffentliches Gerede in seinen Entschlüssen beirren ließ, so kostete ihn doch die Festhaltung dieses Entschlusses eine so große Selbstverleugnung, daß er alle Kraft seines wunden Gemüths ausbieten mußte, um nicht wankend zu werden.

Und nun vereinigten sich Alle, um ihm die schwere Liebeslast, die ihn um so jähbarer drückte, je tiefer der Schmerz an seinem Herzen nagte, noch schwerer zu machen. Zwar richtete das Bewußtsein, Nicht zu thun, ihn auf, aber nicht hoch und stolz, wie sonst: er fühlte, daß seine Kraft in der Todesstunde seines Sohnes gebrochen, daß er den Anforderungen, die sein edles Werk an ihn stellten, nicht mehr gewachsen sei; daß er das Gelübde, welches er in einer auf's Aeußerste gesteigerten Erregung gethan, nicht mehr aus jener heiligen Ueberzeugung, sondern nur aus Nothwendigkeit halte. Und zu all' seinem Leid fügte nun der, Andere so mild, sich selbst aber so streng richtende Mann quälende Selbstvorwürfe.

Fräulein Seefeld durchschaute ziemlich klar, was in der Seele des gebeugten Mannes vorging; aber sie rührte nicht mit tröstendem Zuspruch daran — es schien ja Alles so ganz nach Wunsch zu gehen. Und der Rathsherr dankte ihr im Stillen diese zarte Schonung; bewies dieselbe doch, daß sie die Einzige war, die ihn verstand.

Es war am achten Tage nach seinem Eintritt in seines Wohlthäters Haus, als Armin zum ersten Male das Bett verlassen hatte und, da er allein war, begann, die einzelnen Gegenstände im Zimmer, die während seines Krankseins ihm besonderes Interesse erweckt, näher anzuschauen. Noch scheu und unsicher fühlte er sich in dem wohnlichen Raum; noch konnte er nicht glauben, er solle immer hier bleiben, nicht mehr hungern und frieren, wozu er nicht selten gezwungen gewesen; noch wirkte das Entsetzen über des Vaters Ende und was demselben gefolgt war, in seiner Seele ängstigend nach — aber die neuen Eindrücke, das gute, milde Wesen des Rathsherrn und das kaum mehr gekannte Gefühl der Geborgenheit übten doch bereits einen besänftigenden und neu belebenden Einfluß auf sein empfängliches Gemüth. Manchmal, während er wachend auf seinem Bette geruht, war ihm gewesen, als habe er all die Schrecknisse, die bittere Noth, die er erfahren, nur geträumt. Es tauchten in dieser Umgebung Erinnerungen aus seiner frühesten Kindheit auf, wo auch Alles um ihn her so sonnig und wohlthig erschienen, wo er auf einem weichen Lager, gleich diesem, geruht und so gern in ein helles

Kaminfeuer geschaut und dem Knaben und Singen der Holzschicht gelauscht. Auf dem Sims hatten Figuren gestanden — wie hier auch — er sah sie deutlich vor sich: zwei vergoldete Porzellanfiguren, ein Mann in schön gemaltem Wamms, Mantel und Federhut, auf einer Gitarre spielend, und ein Mädchen, Blumenfränze windend. Er erinnerte sich, wie er den Vater geplatzt, ihm eine Gitarre zu kaufen. —

Plötzlich traf der Blick des im Zimmer umherwandernden Knaben das Bündel, welches Fräulein Seefeld am Morgen nach seiner Ankunft in den Winkel neben den schönen alten, reich mit Schnörkeln verzierten Bücherschrank gelegt. Hastig hob er die Kleidungsstücke empor und stieß einen leisen Schrei freudigster Ueberraschung aus: der böse Wirth hatte nicht seine Drohung wahr gemacht! hatte nicht ihm das Einzige genommen, das er befehlen, das letzte Kleinod aus einer längst vergangenen glücklichen Zeit, daran er mit der ganzen leidenschaftlichen Liebe seines Kinderherzens — der ja Niemand begehrte — gehalten; um das sich zu erhalten er willig gehungert; das selbst in seinen bösesten Stunden der Vater ihm zu nehmen nicht über's Herz gebracht: seine Geige. Mit zitternden Händen öffnete er den Kasten, nahm die verpackte Seidenbede von dem Instrument ab und forschte, ob auch wirklich dasselbe unverfehrt sei. Er begann zu stimmen und dann zu spielen. Erst leise, ganz leise zitterten die Klänge des schönen Instrumentes durch das stille Gemach; es war kein kunstvolles, geschultes Spiel, aber ein ergreifender Ton, ergreifend und seelisch, wie des Knaben Angesicht, schwermüthvoll, wie sein düsterer, jetzt selbst leuchtender Blick. Immer herrlicher sang die Geige; immer voller und klarer durchzogen die Klänge das stille Trauerhaus; nie hatte ihr Ton so schön geklungen, nie, so dünkte ihn, hatte er seine Geige so geliebt, wie eben jetzt — da wurde hastig die Thüre aufgerissen: der Rathsherr stand auf der Schwelle. Bleich, wortlos starrte er den mit glühenden Wangen und leuchtenden Augen dastehenden Knaben an; abwehrend, heftig streckte er die Hand gegen ihn aus, mühsam nach Athem ringend und zu sprechen versuchend. Aber nur unartikulierte Laute brachen von seinen Lippen; er wankte und sank befinnungslos in die ihn stützenden Arme des Hausmädchens, das, wie auch Fräulein Seefeld, die Geigenklänge eiligst herbeigezogen.

(Fortsetzung folgt.)

Die schönsten Augen.

Nach Schweiger-Seefeld's „Frauenleben der Erde“ und anderen Quellen.

(Schluß.)

Paris! — Unfassbar ist Deine Tochter für den Fremden. Sie läßt ihre Augen sprechen, wenn die Unterhaltung stockt. Dein großer Molldre behauptet, es finde sich keine Stolge, die sich im Herzen nicht Weisfall sollte über jede Groberung, die ihre Augen gemacht, und ein gewisser Cantier setzt sogar hinzu: einer Frau seien die Romane, welche sie selbst macht, interessanter als jene, welche sie liest. Nun — in Frankreich herrschte und herrscht die Frau — unter allen politischen Regierungsformen.

Italien war reich an edlen Frauen, welche die idealen Mittelpunkt des Culturlebens gewisser Zeitepochen, dem Zauber eines orientalischen Märchens ähnlich — gewesen. Der moderne Italiener ist überaus ungalant. Das belegt sein Sprüchwörterbuch: „Wer die Frau hat, hat die Noth“ — „Die Frau ist wie die Kastanie, außen schön und innen nichtsnutzig“ — „Frauen, Efel und Nüsse brauchen harte Hände“ — „Wer kein Geld hat, mache sich nicht an's Lieben“ — „Alle Dinge kommen von Gott, nur nicht die Frauen!“ — Welche Erfahrungen und welchen Bildungsgrad sollten solche Landläufigkeiten voraussetzen und welche aufopferndes Wesen der Welt ist unser heutiges italienisches Mädchen, ein sonniger Himmel facht ihre Phantasie zur feurigen Flamme an. — Schön und anmuthig sind fast ausnahmslos die Griechinnen, namentlich die blauenägigen Peloponnesierinnen am Tagelos, deren goldige Lockenfluth so überaus malerisch an den weißen Obergewändern herabfließt. Aber — welche — ein hervorragendes Lob: alle diese lieblichen Geschöpfe sind schon wie Gassen. —

Prächtige Frauentöpfe, Diamanten und funkelnde Augen — das ist Bukarest. —

Die Magyarin bleibt die vielgefehlte „ungarische Frau“. — Selbstbewußt und stolz, zeichnet sie sich durch große Körperlichkeit wie Anmuth der Erscheinung aus. Nächst der Liebe gibt es kein Gebiet, auf dem die Ungarin mehr zu Hause wäre, als auf dem der Politik, aber — der Macht eines momentanen Zaubers opfert sie ihre Würde, ihren Stolz und den kühlen Gesellschaftston. Dies wunderbare, halb räthselhafte Wesen streift oft eine räthselhafte Phantasie. Abgrundtiefe, feberfeuchte Augen offenbaren eine fremdartige Gefühlswelt, die milchweiße Hand, welche das schöne Haupt stützt, zeigt feines, himmelblaues Geäder, gleich matten Ultramarinfäden auf Cararamarmor gehaucht. Sonnenstrahlen ziehen flammende Lichtbüschel über die zitternden Haarspitzen des Jopelpelzes und in den violet-sauntnen Falten des schmieglamen Gewandes schimmert's wie von flüchtigem Erze. So ist sie, ein echtes Kind Ungarns, sonnenhelle Träume umgauteln sie. Und die Weiber aus dem Volke? Sie sind Erscheinungen voll pikanten Reizes, Musterbilder von körperlicher und seelischer Gesundheit. Ein natürlicher Schmuck ist das reiche Haar, das Frauen, zu einem Zopf geflochten, um den Kopf tragen, während bei Mädchen die am Ende mit einer Schleife geschmückte Flechte zwanglos herabhängt. Ihre Jugendtage eilen gleich einem sonnigen Traume dahin. Feurige, wild-leidenschaftliche Gluth und überschäumende Lebenslust befeuert der Nationaltanz mit seinem Wirbel. Ihre Augen glähen, ihr eingezwängter Busen wogt, als wollte er die Fesseln sprengen und die ganze elastische Gestalt schwingt in unvergleichlichen Rhythmen. Melancholisch ertönt das heimathliche Liebeslied, bis es auf kühnbegehrlichen Lippen erstickt.

In Serbien sind wirkliche Schönheiten dünn gesäet. Nur das schöne braune Auge verleiht dem Kopfe mitunter einen pikanten Reiz, keineswegs die Gestalt, die etwas gebrungen, der fast alle Bewegungs-elasticität abgeht. Alle Serbinnen haben schönes schwarzes Haar, nach dem ihre Frauenschönheit auch fast ausschließlich geschätzt wird. Ihr Teint ist nicht sehr zart, auch nicht sehr hell und — Schminke muß die natürlichen Schönheitsfehler gutmachen.

Nächst der Amerikanerin ist die Russin die unabhängigste unter allen Frauen gestitteter Völker. Die Kleinrussin, dem Temperament nach viel lebendiger und feuriger als ihre nördliche Schwester, ist groß, schlank, hat dunkle ausdrucksvolle Augen und schwarze Haare, welche kokett durch ein fingerbreites goldenes Stirnband emporgehalten werden. Die Großrussin ist, obwohl kleiner von Gestalt, derbknochiger, ihr Körper besitzt ausgeprochene Neigung zu übermäßiger Abrundung. Ihr Auge ist hell und besitzt einen freundlichen Ausdruck, eine sorglose Munterkeit spricht aus ihm, ohne Schwärmerei, aber man vermist auch die warme Empfindung oder vollends die schwüle Leidenschaft, die mitunter die Seele der Südrussin durchwühlt. Neben den blauen Augen gemahnt auch noch das lichte, meist aschblonde Haar an die nördlichen Heimische. Als glänzendste Repräsentantin der slavischen Frauengallerie gilt die Polin. Sie zählt anerkannt zu einem der europäischen Schönheitsideale, ist ein Bild hervorragender Racenschönheit. Ihre Erscheinung besitzt durch den ruhigen klassischen Schnitt der Gesichtszüge etwas Blendendes. Sie ist viel grazioser als die Russin, eleganter, zarter gebaut, der Teint ist durchsichtiger und feiner, das dunkle Auge verräth große Lebhaftigkeit, ohne jenen sinnlichen Schmelz zu besitzen, der an den blauen Augensternen der Nordrussin haftet.

Wer kennt nicht die reisende schlanke englische Miß mit ihrer herrlichen elastischen Gestalt, ihrem frischen Teint, ihren mild leuchtenden blauen Augen und ihrem goldig schimmernden Haar? Ihr Landsmann Thackeray sagt: „Könntest Du Zedermanns Lebensbahn genau sehen, würdest Du ein Weiß finden, das wie ein Bleigewicht an ihm hängt, ihm im Wege steht und ihn aufhält — oder — ihn aufmuntert und antreibt.“

Doch — in der Heimath sind wir wieder. Nach Tacitus schon ist die germanische Frau ein „Tugendideal“ gewesen. Soll es heute etwa anders sein? Bekannt waren die holden blauen Augen, der Spiegel der treuen germanischen Seele; diese Augen, die schon den stolzen, weltbeherrschenden und verwöhnten Römern so sehr gefielen; aber die schönsten Augen — hat allemal doch unser einziges Mütterlein.

In ihnen lesen wir allezeit, in Freuden und in Sorgen, abgrundtiefe, unerschöpfliche, unwandelbare Liebe und wohl Denen, welche diesen Schatz möglichst lange im Leben besitzen und würdigen. Wollten wir anderen deutschen Augen den Preis zuerkennen, man könnte uns zum Vorwurf machen, daß wir die Welt parteiisch durch unsere Brille geschaut, denn — allerdings — in den Augen liegt das Herz! —

(Aug. Hausfr.-Ztg.)